

# Bote aus dem RiesensGebirg.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 94

Hirschberg, Dienstag den 15. August

1871.

## Die Donaufürstenthümer

waren von jeher eine wundte Stelle Europa's. Die Wichtigkeit der Mündungen der Donau, dieser für den europäischen Osten so bedeutungsvollen Verkehrsstraße, rief schon im Mittelalter die Begehrlichkeit der ungarischen und polnischen Könige wach und als sich später die Türken daselbst festsetzten und mit Peter dem Großen die russische Politik sich auf die Erwerbung des europäischen Südosten gerichtet hatte, wurde der Schlüssel zu diesem, das Donaubelta, der Zankapfel der Völker und blieb es auf den heutigen Tag. Seitdem hörte das übrige Europa sehr oft, wie „da hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen,“ und es hat allen Anschein, als ob in nicht allzuferner Zeit neue Verwickelungen, wenn auch vielleicht unblutige, daselbst entstehen werden.

Die Bevölkerung der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, welche jetzt unter dem Namen Rumänien vereinigt sind, ist nämlich eine so verwahrloste wie irgendwo. Die von der Pforte früher als Hospodare (Fürsten) nach den Fürstenthümern gesandten Griechen hatten bei ihrer Thronbesteigung ein gewissen Tribut an die Pforte zu entrichten, und da die Pforte deshalb mit den Hospodaren häufig wechselte, so suchte jeder derselben so bald als möglich den entrichteten Tribut und noch mehr aus dem Lande herauszupressen, und dieses Beispiel machten sich dann die Großen des Landes möglichst zu Nutze, sodas das Volk trotz des ungemein reichen Bodens verarmte, alle höheren Klassen aber demoralisirt wurden. Die Zustände haben sich seitdem wenig gebessert, trotzdem die Großen des Landes (Bojaren) die innere Fäulnis durch die westeuropäische „Civilisation“ übertrüchten; in manchen Dörfern kann noch nicht einmal der Geistliche lesen und schreiben, und Schulen existiren mehr auf dem Papier als in Wirklichkeit.

Denkt man nun ein solches Land mit einer Verfassung begabt, die in der Beschränkung der Souveränitätsrechte nur von der belgischen erreicht wird, von einer Kammer

vertreten, welche den Fürsten als einen Ausländer haßt, so wird man es dem Fürsten Karl nicht verargen, wenn er des Spieles überdrüssig geworden und an die Abreise denkt. Die Entscheidung der Kammer, welche, entgegen den persönlichen Anschauungen des Fürsten, in der Eisenbahn-Angelegenheit die Rechte der Obligationen-Besitzer nicht anerkannte, hat ihn in diesem Vorhaben wahrscheinlich nur noch bestärkt und der Mißerfolg, den in Folge dieser Entscheidung die letzte rumänische Anleihe hatte, wird jedenfalls auch nicht dazu beigetragen haben, ihn davon abzubringen. Zum Ueberflus kommt auch noch die Nachricht von einem eben entdeckten Militär-Complot, welches gegen das Leben des Fürsten gerichtet sein soll.

Selbst wenn aber der Fürst nicht freiwillig von dem undankbaren Beruf zurücktreten sollte, ein solches Land zu regieren, so ist doch sehr die Frage, ob nicht früher oder später ein neuer Aufstand in Bukarest, zu dem die Unzufriedenheit der selbst regierenden Bojaren und die Intriguen Rußlands genügendes Material liefern würden, der Herrschaft des Fürsten ein Ende macht.

Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, das sie, das bei der Angelegenheit zunächst betheiligte Oesterreich sehr eingehend mit der Lage des Fürstenthums beschäftigt und das es alle Kräfte daran setzt, den jetzigen Zustand, der immerhin besser als eine Katastrophe ist, aufrecht zu erhalten. Denn wollte auch Oesterreich bei Erledigung des rumänischen Thrones seinen Einfluß geltend machen, so würde ihm dies doch jedenfalls wenig nützen, im Gegentheil würde es Rußland, das jetzt im Einverständnis mit der Türkei handelt, keinesfalls das Gegengewicht halten können. Und das Rußland vor Allem darauf bedacht sein wird, in Bukarest einen Fürsten durchzusetzen, welcher vom Czaren völlig abhängig ist und das Land zu einer russischen Provinz erniedrigt, steht wohl außer allem Zweifel.

Nachdem nun die Westmächte, welche früher in den orientalischen Fragen ein gewichtiges Wort mitzusprechen liebten,

von ihrem Einfluß ohnstreitig eingebüßt haben, fragt es sich zunächst, auf welche Seite Deutschland in dem vorläufig noch versteckten Kampfe zwischen Rußland und Oesterreich tritt. Welche Stellung der mächtigste Staat einnimmt, kann weder dem einen noch den andern der beiden Rivalen gleichgültig sein, und deshalb liegt die Vermuthung nahe, daß bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser die Ansichten unsers Monarchen über die Zukunft Rumäniens zu erforschen gesucht worden sind, um so mehr, als Deutschland in der Frage der Eisenbahn-Obligationen neuerdings eine sehr energische Sprache gegen die rumänische Regierung führen mußte und aus dieser Angelegenheit mit Leichtigkeit weitere Verwickelungen herleiten könnte.

Selbstverständlich läßt sich über den Verlauf einer Krisis, die sich jetzt erst vorbereitet, noch kein Urtheil fällen und auch unser Kaiser wird es abgelehnt haben, mehr als allgemeine Versicherungen abzugeben. Nach allen Anzeichen aber wird die deutsche Politik darauf gerichtet sein, die Dinge in Rumänien nicht durch irgendwelche Maßregeln einer Krisis zuzutreiben und hierin könnte sie sich allerdings in Uebereinstimmung mit der österreichischen Regierung befinden. Weiter zu gehen und durch directe oder indirecte Einmischung an der Befestigung des Thrones des Fürsten Karl zu arbeiten, wird sie aber wahrscheinlich unterlassen, weil sie hieran kein besonderes Interesse haben kann und außerdem auch noch auf Rußland Rücksichten zu nehmen hat. Die Bemühungen Deutschlands, welche überall auf Erhaltung des Friedens hinielen, werden vielleicht auch hierin von Erfolg gekrönt sein und in diesem Falle würde, ob auch in der Regierungsform Rumäniens ein Wechsel eintrete, wenigstens vorläufig ein größerer Conflict vermieden. Ist dann vielleicht später der Augenblick gekommen, in welchem Oesterreich in seinem jetzigen Bestande aufhört zu existiren, dann freilich wird eine Auseinandersetzung an der Donaumündung unvermeidlich sein und sich auch ohne allzu große Schwierigkeiten vollziehen. Denn unsere Zeit, welche dem Bestehen kleiner Staaten nicht günstig ist, schont nur diejenigen an bedrohlichen Stellen liegenden kleinen Völker, welche, wie die Schweiz und Belgien, durch musterhafte Ordnung und Gerechtigkeit gegen Fremde und Einheimische auch dem Auslande Achtung abnötigen. Das ist bei dem verkommenen Mißvolke an der Donau nicht der Fall und deshalb wird es den Stürmen der Zeit nicht widerstehen können. Für unsere Handelsinteressen würde es nur vortheilhaft sein, wenn die wichtigen Hafenstädte Galacz und Braila einem Großstaate angehören; nur müßte Rußland seine Freundschaft für uns durch Aenderung seiner Handelspolitik documentiren, die bisher unsern Kaufleuten so viel Anlaß zu Klagen gegeben hat.

H.

Hirschberg. (Die Zusammenkunft des deutschen und österreichischen Kaisers) hat in Wels stattgefunden. Der Telegraph lieferte über diese, jedenfalls

sehr wichtige Zusammenkunft und die Reise unsers Kaisers folgende Depeschen:

**Regensburg, 11. August.** Der König von Baiern begrüßte den Kaiser gestern Nachmittags 4 Uhr in Schwandorf, der ihn herzlich umarmte. Die Ankunft in Regensburg erfolgte um 6 Uhr. Der König von Baiern verweilte eine Viertelstunde beim Kaiser im Hotel zum „Goldenen Kreuz“ und trat hierauf die Rückreise an. Die Stadt trägt reichen Festschmuck, die Straßen sind mit jubelnden Volksmengen gefüllt. Die Gesangsvereine brachten dem Kaiser ein Ständchen, gleichzeitig mit einem von der städtischen Feuerwehr ausgeführten Fackelzuge. Der Kaiser setzte heute Morgen 8 Uhr seine Reise fort.

**Wels, 11. August.** 1 Uhr 10 Minuten erfolgte die Ankunft des deutschen Kaisers. Der Kaiser von Oesterreich in preussischer Uniform erwartete denselben am Berron des Bahnhofes. Kaiser Wilhelm eilte sogleich aus dem Waggon dem Kaiser von Oesterreich entgegen. Beide Monarchen küßten sich innigst und herzlichst. Sodann wurden dem deutschen Kaiser, welcher die Uniform eines österreichischen Obersten trug, der Statthalter von Oesterreich, die Generalität, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Wels vorgestellt. Nach einem Aufenthalte von 8 Minuten erfolgte die Weiterreise. Beide Kaiser nahmen in demselben Coupé Platz. Am Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

**Ebensee, 11. August.** Ihre Maj. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sind um 4 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen. An der Landungsbrücke hatten sich die Behörden zum Empfang eingefunden. Der Landungsplatz und Postplatz waren festlich besaggt und decorirt. Das am See aufgestellte Musikcorps spielte beim Herannahen des kaiserlichen Schiffes die preussische Nationalhymne. Ihre Majestäten verließen das Schiff, bestiegen den Wagen und fuhrn sofort nach Ischl.

**Ischl, 11. August.** Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sind um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags hier eingetroffen und direct in's Hotel Bauer gefahren, wo sie von dem Herzoge von Mecklenburg, dem Prinzen von Holstein, dem Fürsten von Waldeck, den meinde-Vertretern und einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen empfangen wurden. Unmittelbar nach der Ankunft erschien der Oberhofmeister Fürst von Hohenhausen im Hotel Bauer, um Kaiser Wilhelm zur Hofstafel einzuladen, zu welcher sich derselbe begiebt. Heute Vormittag um 9 Uhr stattete Kaiser Wilhelm der von ihrer Villa bei Gmunden hier selbst eingetroffenen Prinzessin Louise Karl von Preußen im „Hotel zur Post“ einen Besuch ab. Bei dem Kaiser Franz Joseph findet um 1½ Uhr die Hofstafel statt. Nach beendeter Hofstafel in der Bergvilla wurde vor dem Hotel Bauer, wohin Kaiser Wilhelm sich gegen 8¼ Uhr Abends zurückbegeben hatte, ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

**12. August.** Nach beendeter Hofstafel stattete Kaiser Wilhelm dem Herzoge von Mecklenburg und dem Fürsten

von Waldeck einen Besuch ab und zog sich hierauf zurück. Die beabsichtigte Belichtung des Hotel „Bauer“ unterblieb auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers. Im Verlaufe des Vormittags stattete Kaiser Wilhelm noch dem Fürsten von Schönburg und der Fürstin von Dietrichstein einen Besuch ab und begab sich gegen 1 Uhr ins Hotel Bauer zurück. Um 1/2 Uhr findet das Galabiner in der Bergvilla statt. Außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familien sind noch der Herzog von Mecklenburg, der Fürst von Waldeck, der Prinz von Holstein und die Prinzessin Helena von England zur Tafel geladen. Kaiser Wilhelm kehrte um 3 1/2 Uhr vom Galabiner in's Hotel Bauer zurück und setzte um 4 Uhr die Weiterreise nach Salzburg fort. Vor der Abreise erschien Kaiser Franz Joseph in preussischer Uniform im Hotel, um sich von seinem hohen Gaste zu verabschieden.

[Gedenktage.] 15 August Der König erscheint auf dem Schlachtfelde von Roiffeville und dankt den Truppen. Preussische Cavallerie kommt nach Commercy; die Festung Marsal capitulirt. In der Vorstadt Belleville zu Paris wird ein Aufstand der „Rothten“ blutig unterdrückt. 16. August. Glorreicher Sieg bei Mars-la-Tour. Das Hauptquartier kommt nach Pont-à-Mousson.

**Deutschland.** Berlin, 13. August. (Fürst Bismarck) traf von Barzin hier ein und wird, wenn sich inzwischen nichts ändert, sich morgen zum Kaiser nach Gastein begeben.

— [Ueber die Reise des Fürsten Bismarck] nach Gastein wird der „N. N. Z.“ aus Berlin gemeldet: Die für die deutschen Interessen höchst bedenkliche Wendung der Dinge in Rumänien ist für den Reichskanzler die Veranlassung geworden, seine Dispositionen zu ändern, und statt von Barzin aus direkt in ein Nordseebad zu reisen, sich nach Gastein zu begeben, und dort mit dem Grafen Beust wegen eines gemeinsamen Vorgehens zum Schutz des in Rumänien verletzten Rechts und der daselbst beobachteten Ordnung Rücksprache zu nehmen. Wie es heißt, sollen die Cabinette von Wien und Berlin bereits in dem Punkte übereinstimmen, daß einer gefährlichen Katastrophe nur durch die Erhaltung der hohenzollernschen Dynastie vorgebeugt werden könne. Angesichts der vollständig erschütterten Stellung des Fürsten Karl und der äußerst feindseligen Stimmung der Rumänen gegen Deutschland wird daher eine militärische Intervention (!) schwer zu vermeiden sein, möge diese nun von der souveränen Macht oder mit ihrer Zustimmung von andern Mächten ausgeführt werden. Des Einverständnisses mit Rußland glaubt man hier für alle Fälle sicher zu sein. Wie aber England, Frankreich und Italien sich zu dieser mißlichen Frage stellen werden, ist noch keineswegs aufgeklärt. Wahrscheinlich wird der Geh. Legationsrath v. Kundell, der seit Ende voriger Woche in Barzin verweilt, den Fürsten Bismarck nach Gastein begleiten.

(U s z a h l u n g.) Wie wir hören, meldet die „D. N. = C.“,

hat die Auszahlung der Dotationen aus dem Viermillionenfonds in diesen Tagen begonnen. Es sind insgesammt 16 Personen, welche mit derartigen Belohnungen bedacht sind. Die Namen derselben, welche in hiesigen Kreisen genannt werden, weichen jedoch von einander ab, so daß wir uns vorläufig noch enthalten müssen, sie hier wiederzugeben. Außer dem Staatsminister Delbrück werden noch zwei süddeutsche Diplomaten genannt, die übrigen gehören dem Militärstande an.

— (Als authentisch) wird vielen auswärtigen Blättern von Stuttgart her telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsmünister Baierns, Badens und Württembergs der Dotation partizipiren.

— (Das „Militär-Wochenblatt“) bestätigt jetzt, daß zu den Truppen, welche nach Eintritt der Eventualität der Zahlung einer dritten halben Milliarde Seitens der französischen Regierung aus Frankreich zurückgezogen werden sollen, die 2. u. 22. Division, sowie ein Theil der Festungs-Artillerie gehören werden.

— [Kaiserliche Beamte.] Unter dem 10. August wird der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin telegraphirt: Soeben wurde entschieden, daß die unmittelbaren Reichsbeamten die Bezeichnung „Kaiserlich“ führen werden. Ebenso sind jetzt Bestimmungen über das Reichswappen und die Reichsstandarte festgesetzt.

— (Ein bedeutender Verlust bedroht,) wie die „Germania“ meldet, zahlreiche unserer Mitbürger durch die französische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Impériale“, die sich seit dem Fall des Kaiserreichs „Credit Viager“ nennt. Dieselbe war vor etwa fünfzehn Jahren in Preußen concessionirt und machte bedeutende Geschäfte in allen Provinzen. Vor dem Kriege gab ihr die Regierung die hingelegte Caution heraus (wohl schon früher) und jetzt zeigt die Direction den Versicherten an, sie werde keine Agenturen mehr in Deutschland zum Fortbetriebe der Geschäfte unterhalten. Sie bietet den Versicherten an, entweder ihre Policen zurückzukaufen, oder ihre Prämien beauftragten Bankhäufern fortzuzahlen. Da letzteres Auskunftsmitel vielfach Ungelegenheiten und Unsicherheit voraussetzt, bleibt den meisten Versicherten nur übrig, ihre Policen zu verkaufen. Die Gesellschaft bietet aber dafür so außerordentlich mäßige Preise, daß dieselben etwa vier Fünftel des eingezahlten Geldes verlieren.

— (Die streikenden Arbeiter) der Norddeutschen Fabrik für Eisenbahnbedarf waren vorgestern Nachmittag im Eldorado versammelt, um über ihr weiteres Verhalten in der Arbeitseinstellung zu berathen. Bei den Verhandlungen stellte es sich heraus, daß die Ursache der Arbeitseinstellung nicht allein die Entlassung des Arbeiter Bischof war, sondern daß die Arbeiter der Fabrik-Direction ein aus 11 Artikeln bestehendes Schriftstück vorgelegt hätten, das die Bedingungen enthielt, unter welchen sie die Arbeit wieder aufnehmen wollten. Sie forderten unter anderem Arbeitszeit von 7 bis 6, Erhöhung des Wochenlohns mit 6 Pfg.

pro Stunde, Abschaffung der Ueberstundenarbeit, Beschränkung des Rechts der Meister die Arbeiter zu entlassen, Erlaubniß zum Tabakrauchen bei der Arbeit u. dgl. m. Es erhoben zwar mehrere Redner Bedenken gegen die Fortsetzung des Strikes, die Mehrzahl aber war dafür. Von dem Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß der Director der Fabrik die Deputation kurz abgewiesen, das ihm überreichte Schriftstück zwar in die Tasche gesteckt, aber nicht angesehen habe. Der Strike dauert fort. (Staatsb. Ztg.)

Heidelberg, 7. August. Nachdem die Mitglieder der Altkatholiken-Versammlung gestern sämmtlich dem Sonntagsgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche beigewohnt, hielten sie am gleichen Tage noch zwei Sitzungen, und wurde der von Professor Huber in München ausgearbeitete ausführliche Organisationsplan für die im September bevorstehende Hauptversammlung in München nach den eigenen Angaben der Mitglieder mit geringen Modificationen einmüthig angenommen. Ein Theil der Anwesenden reiste schon heute in der Frühe mit dem Nachtzuge wieder ab. Die Andern machen heute eine Wasserpartie auf dem Neckar nach Neckarsteinach, und heute Abend wird Professor Michelis in der Harmonie zum Schluß einen öffentlichen Vortrag halten. Er wird dabei ohne Zweifel vom Publikum die entgegengesetzte Aufnahme von der soeben in Münster erlittenen erfahren. (Fr. Z.)

Vom Fuße der Krobbsburg, 2. August, bringt die „Neust. Zeitung“ mit der Empfehlung „zur Nachahmung“ folgenden Artikel: „Gestern wurde in St. Martin auf dem billigsten, kürzesten und doch vollständig rechtsgiltigen Wege eine Hochzeit bei Gastwirth Eisele gefeiert. Der dortige Pfarrer verweigerte den Brautleuten die kirchliche Trauung, weil der Bräutigam die Döllinger-Adresse unterzeichnet hatte. Die Brautleute waren im Einverständnis mit ihren Eltern kurz entschlossen; sie ließen sich auf dem allein gesetzlichen Civilwege trauen und waren sodann fröhlich und guter Dinge, ohne sich um das ceremonielle Wesen weiter zu kümmern.“

München, 11. August. Der König ist von seiner Begegnung mit dem deutschen Kaiser wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt.

Straßburg, 12. August. Der in Mülhausen erscheinende „Alsacien“, welcher der Præfectur des Oberrheins zu amtlichen Publikationen dient, will wissen, daß der Reichskanzler die Anordnung getroffen habe, die seiner Zeit vom Civil-Kommissariate im Elsaß eingeführte konfessionelle Schulverwaltung in eine konfessionslose umzuwandeln.

Oesterreich. Wien, 11. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ wird morgen ein Patent des Kaisers vom 11. d. veröffentlichen, wodurch die Landtage sämmtlicher im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf den 14. September einberufen werden. Dieselbe wird ferner ein Patent des Kaisers vom 10. d. veröffentlichen, wodurch das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes aufgelöst wird, sowie end-

lich ein Patent vom selbigen Tage, wodurch die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Mähren, Schlesien und Tirol aufgelöst werden.

Italien. Florenz, 11. August. Der „Italie“, zufolge sendete die italienische Regierung einen ersten Legations-Secretair in einer geheimen Mission in's Ausland. Derselbe besucht die Höfe von Berlin und Wien und wird sich auch nach Versailles begeben.

Rom, 11. August. Der Papst hat an den Marchese Cavaletti, den Vorsitzenden der Commission, welche dem heiligen Vater den Namen „Pius der Große“ und einen goldenen Thron anbieten soll, ein Schreiben gerichtet und darin erklärt, er lehne jenen Namen bei Lebzeiten ab und bitte, die bereits gezeichneten Geldsummen auf die Befreiung der Seminaristen vom Militärdienst zu verwenden. „Osservatore Romano“ veröffentlicht den Wortlaut einer neuen päpstlichen Encyclika an den katholischen Episcopate. In derselben spricht der Papst den Gläubigen im Allgemeinen und den Bischöfen insbesondere seinen Dank aus für die anlässlich seines Jubiläums erwiesenen Glückwünsche und Ehrenbezeugungen aller Art. Er richtete hierauf die Ermahnung, für die Freiheit des heiligen Stuhles, für den Sieg der Kirche und die Ruhe der Welt zu beten.

Frankreich. Paris, 10. August. Der „Agence Havas“ geht aus Versailles die Mittheilung zu, daß die Budget-Kommission den Vorschlag der Regierung, einen Zoll von 20 Prozent auf Rohprodukte einzuführen, definitiv mit großer Majorität abgelehnt habe.

11. August. Wie das „Journal des Debats“ meldet, hat die Budget-Kommission an Stelle der von der Regierung beantragten Einführung eines Zolles von 20 Prozent auf Rohprodukte sich dahin ausgesprochen, einen Einfuhrzoll von 3 Prozent auf alle Artikel einzuführen. Ausgenommen hiervon sollen nur sein Getreide und Del und diejenigen Gegenstände, deren Zoll erst vor Kurzem erhöht wurde. Man schätzt das Erträgniß dieser neuen Steuer auf 75 Millionen.

— [Verhältniß zu Italien.] Die „France“ meldet: „Man versichert, daß in diesem Augenblick zwischen der italienischen und der französischen Regierung Unterhandlungen stattfinden, betreffs einer Zurückberufung des Herrn de Choiseul. Die italienische Regierung soll dieselbe verlangt haben. Bekanntlich hat Herr de Choiseul nur wenig Erfolg in Italien gehabt. In den diplomatischen Kreisen versichert man, daß Herr de Nemusat erst dann einen Entschluß fassen wird, wenn er die gemachten Reklamationen genau geprüft hat.“ Andererseits vernimmt man, daß Nemusat dem römischen Hofe noch mehr zugethan ist, als Herr Thiers, und die Absicht hat, alles Mögliche für denselben zu thun, ohne freilich aus dem von Thiers aufgestellten Programm herauszutreten. — Der Municipalrath von Paris beschloß mit allen 350 Millionen Francs.

Versailles, 12. August. Sitzung des dritten Kriegsgerichts. General Chanzy berichtet über seine am 18. März erfolgte Gefangennahme Seitens der Insurgenten und macht hierbei für den angeschuldigten Billioray günstige Auslagen. Er deponirt namentlich, daß, als er vor seiner am 27. März erfolgten Entlassung aus der Gefangenschaft dem Centralcomité vorgeführt wurde, er einen Knecht gehabt, welcher die Erschießung der Generale Lecointe und Thomas als Mordmord bezeichnet habe. Er glaube in dem Angeklagten Billioray diesen Knecht wieder zu erkennen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärt Billioray anlässlich der Gefangennahme des General Chanzy, das Central-Comité habe viele Mühe gehabt, die Zahl der Verhandlungen zu beschränken und die Gefangenen zu befreien. Ash hält die Behauptung aufrecht, die Insurgenten hätten niemals Brandprojekte oder mit Petroleum gefüllte Bomben in Anwendung gebracht. Jourde bemüht sich nachzuweisen, daß er unausgesetzt bemüht gewesen sei, um die finanziellen Interessen des Landes zu wahren, insbesondere aber die Bank von Frankreich zu retten. Hierauf wurde die Fortsetzung der Verhandlungen vertagt.

Marseille, 10. August. Nachrichten, welche der „Agence Havas“ aus Algerien zugehen, versichern, daß am 6. d. Mts. in Dued-Sahel General Ceres einen bedeutenden Erfolg über die Insurgenten errungen und mehrere Dörfer zerstört habe. Die Insurgenten, welche empfindliche Verluste erlitten, hätten ihre Unterwerfung angezeigt.

12. August. Aus Algerien gehen der „Agence Havas“ nachstehende Mittheilungen zu: Auf der Ostküste wüthten unausgesetzt Waldbrände. Es wurden 5000 Mann von Algier nach Bona gefandt, um die Tribus, welche die Wälder in Brand gesteckt haben, zu züchtigen. In der Provinz Algier wäre, wie die obigen Meldungen versichern, die Ruhe vollkommen hergestellt.

Spanien. Madrid, 6. August. Aus Anlaß der Untersuchung wegen der Ermordung Prim's sind vier neue Verhaftsbefehle ergangen, darunter einer gegen den Obersten Solis, den Adjutanten des Herzogs von Montpensier. Der Herzog selbst, der sich gegenwärtig in Paris aufhält und sich die völlige Ausöhnung mit Isabella und ihrem Hause angelegen sein läßt, ist nebst seinen beiden Secretairen Esquivel und Latour als Zeuge geladen.

10. August. Die Behauptung, daß die spanische Regierung beabsichtige, ein Geschwader nach Venezuela zu entsenden, wird als unrichtig bezeichnet. Die Regierung wird sich darauf beschränken, auf diplomatischem Wege über den Zweck der Flibustier-Expedition anzufragen, welche von Venezuela nach Cuba in See gegangen ist.

Großbritannien und Irland. London, 12. August. Die Königin hat in Gemäßheit des Vertrages von Washington Alexander Cochburn zum Schiedsrichter Englands in der Alabamafrage ernannt.

11. August. Dem Globe zufolge hätte die Pforte bei

der britischen Regierung Vorstellungen über russische Demonstrationen im Pontus erhoben. Die britische Regierung beabsichtige eine Gegendemonstration ausschließlich durch britische Kriegsschiffe.

R. 3.

Rumänien. Bukarest, 11. August. Fürst Karl ist, hier kaum angelangt, nach dem Kloster Sinai zurückgekehrt. Sein Aufenthalt daselbst soll bei günstigem Wetter auf zwei Wochen verlängert werden. Der Fürst und die Fürstin führen in Sinai idyllisches Leben. Die Fürstin, in der einfachsten Toilette, und der Fürst, in Civilkleidung, machen täglich Fußausflüge in die umliegenden Wälder. R. F. P.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. August. Die zweite musikalische Soiree der Pianistin Fräulein G. Lashwitz, welche gestern in Gruner's Felseneller-Restaurations stattfand, bewährte den guten Ruf des Stern'schen Conservatoriums in Berlin auf's Neue. Zur Beethoven'schen A-moll-Sonate für Violine und Clavier, vorgegetragen vom Königl. Concertmeister Herrn Ries und der Concertgeberin, entwickelte letztere bei einer korrekten Technik die Vorzüge, welche wir bereits früher an ihr hervorzuheben haben, nur bemerkten wir gestern bei der Beethoven'schen Sonate weniger Schwung der Auffassung, aber eine Plastik des Ausdrucks, denen sich sonst das Darstellungsbemögen der Damen zu versagen pflegt. Neben dem großen Meister auf der Violine, Herrn Ries, bedarf es freilich der nachhaltigen Kraft und Würde des Vortrages, um eine Beethoven'sche Composition zur beabsichtigten Wirkung zu bringen. Die geistige Auffassung und Gestaltung, welche im Vortrage des Herrn Ries den Charakter der wahrhaftigen innerlichen Empfindung wieder spiegelt, reißt den Königl. Concertmeister zu der Zahl der Künstler „von Gottes Gnaden“, dem gegenüber es unsererseits überflüssig erscheinen müßte, wenn wir über das bis in den kleinsten Theil saubere Spiel etc. im Vortrage vorliebender wie der eigenen Composition des Meisters — „Zwei Lieder ohne Worte“ — und des Weiteren auslassen wollten. Mit besonderem Fleiß wurde von Fräulein G. L. unter Anderem „O weine nicht“ von Kücken gesungen, der mit Wohlklang durchwehte Gesang wurde mit vielem Beifall von Seiten des recht zahlreichen Auditoriums begrüßt. Der eine gute Schule verrathende leichte und vortrefflich aufgeführte Vortrag des „Mandolinata“ vom Paladine schien den meisten Zuhörern unverständlich zu sein. Schließlich hatte Fräulein G. Lashwitz noch zwei kurze Piecen von Schumann und Thalberg vorgelesen und wiederholt sich des allgemeinsten Beifalls erfreut. Möge ein guter Stern die jugendliche Künstlerin auch ferner, wie bisher, auf ihrer künstlerischen Laufbahn geleiten und wieder ein Mal zu uns zurückführen.

Hirschberg, den 14. August. Ein prächtiges Drama spielte sich heute in den Vormittagsstunden im Garten des hiesigen Gefängnisses ab. Einer von den dort beschäftigten Gefangenen wurde vom Vortrage befallen und bot durch sein schrillendes Wimmern, Herausstoßen thierischer Töne, Herumwälzen seines Körpers in den schauerhaftesten Stellungen, das plötzliche Herausspringen und Tanzen auf einem hohen Holzstöße, einen schrecklichen Anblick. Wenn man bedenkt, daß der Einblick in den Arbeitsplatz von den umliegenden Häusern völlig frei ist, daß insbesondere eine öffentliche Schule gegenüber liegt, so wird man berechtigt sein zu der Frage: 1) Sind die Behörden nicht verpflichtet, ein solches Schauspiel unter allen Umständen zu beseitigen? — 2) Gehört ein solcher Unglücklicher in den Gefängnißhof? — Seit 10 Uhr machte sich der Kranke durch sein Zammern und Heulen bemerkbar und um 12 Uhr war er noch nicht fortgebracht. Der Referent hat starke Nerven, aber der Anblick dieses Unglücklichen hat ihn mehr als erschüttert.

\* (Entlassung von Mannschaften in Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse während des gegenwärtigen mobilen Zustandes eines Theiles der Armee.) Durch königl. Cabinets-Ordre vom 18. Juli 1871 wird genehmigt, daß für die Dauer des gegenwärtigen mobilen Zustandes eines Theiles der Armee: 1. Die Entlassung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes in Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse in denjenigen Fällen erfolgen darf, in welchem die in § 43 der Militair-Erlass-Instruction vom 16. März 1868 als zulässig bezeichneten Reclamations-Gründe im vollsten Maaße vorliegen, und daß 2. hinsichtlich der Reclamation von Soldaten, welche sich noch in Erfüllung ihrer activen Dienstpflicht befinden, die Bestimmungen des § 50 ad 5 der Erlass-Instruction außer Kraft treten.

Flinzberg, im August. Einer der von der Natur reich und schön ausgestatteten, im Uebrigen aber um so mehr vernachlässigten Badeorte in Schlesien ist das fast ausschließlich von Damen besuchte Bad Flinzberg. Die Lage ist eine herrliche. Berg und Thal wechseln in angenehmer Weise und die Mannigfaltigkeit der Fernsichten überrascht den Beschauer.

Um so unangenehmer berührt wird indeß der hier weilende Badegast von dem gänglichen Mangel jeden Comforts, es fehlt nicht nur an gut angelegten und gepflasterten Promenaden und dazu gehörigen Sitzplätzen an bequemen und wohllichen Häusern, an einer nur erträglichen Promenaden-Musik u. s. w., während die Verwaltung diese so augenfälligen Fehler längst hätte bemerken und der Grundherr, einer unserer reichsten Grundbesitzer, in geeigneter Weise hätte verbessern müssen. Schließlich glauben wir auch, daß die Anstellung eines so jugendlichen, wenn auch gewiß sehr befähigten Arztes, für ein Damenbad ein Mißgriff zu nennen ist, da schon aus diesem Grunde Viele vom Besuch des Bades abgehalten werden dürften.

Was übrigens die Verpflegung in diesem Badeorte anbelangt, so läßt auch diese sehr viel zu wünschen übrig und möchten wir den dortigen Gastwirthen in dem Gasthause zum schwarzen Adler in dem nahen Friedeberg ein Vorbild zeigen, welchem nachzustreben zu ihrem und der Gäste Wohlbedinden führen würde, da man dort in jeder Beziehung gut bedient wird.

I. Schweidnitz. Am 8. d. M. fuhr eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, nach Creisau und übergab dort Sr. Excellenz dem General-Feldmarschall Grafen v. Mollke das Diplom eines Ehrenbürgers hiesiger Stadt. — Die Breslauer Straße wird nunmehr auch mit Granitwürfelsteinen gepflastert, die Verlängerung dieser Straße nach dem Niedertor zu, am schwarzen Bahne vorbei, bleibt vorläufig noch hauffirter Weg, weil nach dem Bebauungsplane nach Zuschüttung des Niedertorwallen von nordöstlicher nach südwestlicher Richtung, direkt nach der inneren Stadt, die Verlängerung dieser Straße vorgeschrieben ist.

Vor Kurzem brach ein schon mehrfach bestraftes Subjekt, ein gewisser K., bei dem Müllermeister S. hieselbst ein, der Müllermeister wird munter und eilt im tiefsten Neglige dem K. entgegen, um sich seiner Person zu verschern; wie sich K. angegriffen fühlt, führt er mit einem Stemmeisen einen Hieb nach des Müllers Kopf und trifft ihn mit solcher Gewalt über dem einen Auge, daß der Müller zusammenstürzt; nun eilt dessen Frau ihrem Manne zu Hülfe, packt den K. beim Barte und ehe er sich's versieht, hat sie ihn zu Boden geworfen und kniet auf seiner Brust. Auf den Hülsenfuß der Meisterin eilen endlich Leute herbei und binden den K., der vorher aber noch gründlich ausgezahlt bekommen hat, ehe er abgeführt worden. Die hiesige Polizei ermittelt, daß er an demselben Tage schon zwei Diebstähle verübt hat; die Haussuchung brachte verschiedene Gegenstände zu Tage, die K.'s Frau veranlaßten, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. K. hat mehrere Jahre hinter einander als Mühlhans bei dem Vater des Müllers S. gebient.

R. Neumarkt, 12. August. Als Anerkennung für die unentgeltliche Verwaltung des Bürgermeisterraths hiesiger Stadt

Seitens des Herrn Apothekers Martin haben Magistrat und Stadtverordnete diesem einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz (Fruchtschale) verehrt. Dieses schöne Andenken enthält auf einer Platte eingravirt: Dem Beigeordneten Herrn Apotheker Gustav Martin für Vertretung des Bürgermeister-Amtes. Die Stadtgemeinde Neumarkt. (Stadtwappen.) 1871.

Dieses prächtig gearbeitete Andenken ist Herrn Martin am Sonntage nebst einem Schreiben folgenden Inhalts überreicht worden:

Ew. Wohlgeboren haben während der Zeit des Ausscheidens des Herrn Bürgermeisters Kerner bis zur Wiederbesetzung dieses Amtes vom 1. April d. J. das Amt des Bürgermeisters unserer Stadt verwaltet. Es ist uns, als die Vertreter der Stadtgemeinde Neumarkt, eine angenehme Pflicht, Ihnen den Dank derselben auszusprechen für die aufopfernde Mithewaltung, mit welcher Sie in dieser Zeit die städtische Verwaltung geleitet haben.

Wenngleich die Vertretung Ihrerseits eine unentgeltliche war, so glauben wir doch, Ihnen ein sichtbares, materielles Zeichen mit diesem Danke darbringen zu müssen. Empfangen Sie daher den hiermit überreichten Tafelaufsatz als den Beweis dafür. Möge derselbe Ihnen noch recht lange Dienste leisten und Sie daran erinnern, daß reger Bürgerinn die schönste Zierde, und tüchtige Bürger, welche ihre Kräfte der Stadtgemeinde widmen, die Mauer der Stadt sind. Neumarkt, den 2. August 1871.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.  
Hier herrscht eine Art Colik-Epidemie, welche, ähnlich der Cholera, mit Brechen, Durchfall und Krampf sich äußert.

Leutmannsdorf, den 10. August. (Patriotisches Fest.) Vorigen Sonntag fand unter großer Theilnahme Seitens der hiesigen Gemeinde die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der gefallenen Helden aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 statt.

Zu diesem Zwecke hatten sich das Festcomité, sowie die heimgekehrten Krieger und die noch lebenden Veteranen aus den Befreiungskriegen, im Hofe des Rittergutsbesizers Herrn Thorauff — zur Zeit Oberst des hiesigen Kriegervereins — versammelt. Von hier aus bewegte sich der Festzug, welchem weißgekleidete Ehrenjungfrauen vorangingen, unter Begleitung der hiesigen Musikkapelle zum Festplatz, dicht an der evangelischen Kirche, woselbst das Friedens-Denkmal errichtet war. Dasselbe ist ein prächtiger, aus Marmor gearbeiteter, 10' hoher, mit dem eisernen Kreuze gekrönter Obelisk, dessen Seiten die Namen der gefallenen Helden in vergoldeter Inschrift zeigen. Nach dem Gesange ergriß Herr Pfarrer Scholz das Wort und legte die Bedeutung des heutigen Tages dar. Er schloß mit einem Hoch auf Sr. Maj. den deutschen Kaiserkönig Wilhelm I. Hierbei erdröhnten Kanonenschläge und Böllerschüsse. Der Gesang der preussischen Nationalhymne schloß den ersten Act der erhebenden Feier. Hiernach betrat Herr Pastor Eisner die Bühne und hielt die Einweihungsrede, in welcher er mit herzerzählenden Worten der gefallenen Helden gedachte, deren Namen durch das Denkmal auf die Nachwelt vererbt werden. Zum Schluß wurde das Lied „Nun danket Alle Gott“ angestimmt. Den Kriegern und Veteranen wurde nun in dem zu einem schön und sinnig geschmückten Saal umgewandelten Magazin des Herrn Thorauff ein solennes Festessen gegeben, wobei verschiedene Toaste ausgebracht wurden. So verlief das Fest in schöner, gemüthlicher Weise, durch keine Disharmonie gestört. Dasselbe fand seinen Abschluß in einem Kriegerball, welcher beim Gastwirth Herrn Paul und im Straßenkricham arrangirt war.

Breslau, 10. August. (Polizeibericht.) Daß Reiseberichte den Leser in ferne Gegenden führen, ist etwas Gewöhnliches, seltener ist dies beim Polizeibericht der Fall. Der eigenthümliche Vorfalle, den wir heut zu verzeichnen haben, spielt sich im schlesischen Riesengebirge ab, während die activ und passiv daran Theilhabenden unserer Vaterstadt angehören. Der Seiler

meister und Handhändler Br. von hier, ein respectabler und geachteter Handwerksmeister, verband am letztverflossenen Sonntag eine Geschäftsreise, welche ihn nach Trautenau in Böhmen führte, mit einer Vergnügungspartie nach der Schneckkoppe. Auf dem Hinabwege vom Koppenkegel nach Warmbrunn traf der Gebirgsreisende zwei in eleganter Toilette einherwandernde Touristen, welche sich ihm in durchaus harmloser und ungewohnter Weise angeschlossen. Reisefreundschaften sind schnell geknüpft; die drei Wanderer frühstückten gemeinschaftlich in Krummhübel und setzten unter allerhand interessantem und lehrreichen Gespräch ihren Marsch nach Seidorf fort. Einige hundert Schritt hinter Seidorf bot der eine der Begleiter dem Seilermeister eine Prife Tabak an. Br. schnupfte, ohne daß es ihm auffiel, daß ihm seine beiden Reisefreunde darin nicht folgten, sondern sich selbst des ihm offerirten Tabaks enthielten. Bald darauf wurde Br. plötzlich wüth und schwer im Kopf und sank ohnmächtig an der Landstraße nieder. Als der Seilermeister aus seiner Ohnmacht erwachte, war Mitternacht längst vorüber, er lag in einem Weizenfelde abseits vom Wege und gewahrte zu seinem Schrecken, daß er außer seiner Uhr und der Kette auch seiner Baarhaftigkeit im Betrage von 302 Thlr. beraubt worden war. Er eilte, so rasch es ihm sein Zustand erlaubte, nach Seidorf zurück und schlug Earm. Von seinen Reisefreundern war keine Spur mehr zu entdecken. Der Meister fuhr mit dem nächsten Bahnzuge nach Breslau und setzte die hiesige Polizei von allem Geschehenen in Kenntniß, die sofort alle Schritte zur Entdeckung des vorliegenden Verbrechens einleitete. Nach dieser Recherche gelang es gestern Abend dem Verabten selbst im Königszeller Bahnhof, die beiden Gauner, die ihn ausgeplündert, zusammen mit einem ansehend zu ihrer Gesellschaft gehörigen Dritten in ein Coupé des nach Breslau fahrenden Zuges einsteigen zu sehen. Der Seilermeister telegraphirt durch Vermittelung der Bahnhofsinspektion sofort dem Breslauer Polizei-Präsidenten und stieg selbst in ein anderes Coupé desselben Zuges. In Ganth schien es ihm doch gerathener, die Gegenstände seiner wachsameren Aufmerksamkeit näher beobachten zu können, er wechselte den Wagen und fuhr in demselben Coupé mit seinen Reisefreundern von der Koppenpartie, die theils in Folge der bereits eingetretenen Dämmerung, theils im lebhaften Gespräch die Nähe ihres Opfers nicht bemerkten. Kaum hier angekommen, stürzte der Seilermeister auf den Perron, wo ihn drei Schulleute, welche in Folge des Telegramms nach dem Bahnhof beordert waren, bereits erwarteten und denen er die glücklich erwischten Verbrecher übergab. In dem einen der Gefangenen wurde der frühere Kesselschmied, jetzige sogenannte Handelsmann Friß Albrecht, in dem anderen der frühere Brauergeselle, jetzige sogenannte Uhrenhändler Julius Wagener, beide zu den geriebensten und verwegenssten unserer Gauner und Nienstiecher gehörend, ermittelt, während die Person des dritten Collegen noch nicht festgestellt ist. Außer der Summe von 170 Thalern wurde bei den Verhafteten eine etwa 4 Poth haltende Flasche mit Chloroform gefunden, eine Quantität, hinreichend, um die Bevölkerung einer kleinen Stadt einzufchlären, ebenso eine Quantität mit Chloroform vermischten Schnupftabaks, oder richtiger geriebener Cigarren. Ein nicht unerheblicher Theil des Chloroforms war bereits, wie der Augenzeugen lehrte, verwendet worden, da die Flasche nur noch drei Viertel ihres Inhalts aufwies. Zu welchem Zweck der Chloroform benutzt wurde, unterliegt nach dem mitgetheilten Vorfall keinem Zweifel. Es liegt nahe, wenn ähnliche Reiseereignisse oder Vorkommnisse ähnlicher Art, welche sich einem allgemeinen im Publikum coursirenden Gerüchte in einer hiesigen, in gewissen Kreisen vielgenannten, sogenannten Weinstube zugehören, mit der erwähnten Thatsache in Verbindung gebracht werden Sollte einem oder dem andern, männlichen oder weiblichen Opfer jetzt über die selbst gemachten Erfahrungen die Augen aufgehen, so ist der Weg zum Polizei-Präsidenten nicht weit und ist augenblicklich eine bestimmte Basis für die Verfol-

gung der Sache gewonnen. — Was den Verbleib des übrigen, dem Seilermeister geraubten Geldes anbelangt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Gauner dasselbe in der Zeit vom 6. zum 8. August auf den Postanstalten zu Warmbrunn, Freiburg, Hirschberg, Hermsdorf oder Reibnitz möglicherweise unter den Chiffren E. M.; B. G.; oder C. M. zur Beförderung abgegeben. Unter dem in Kasenanweisungen bestehenden Gelde befanden sich 4 Banknoten à 20 Thlr. der Leipziger Bank und 6 3/4 Thalernoten der Mitteldeutschen Creditbank.

Nachträglich wird über diesen Vorfall aus Breslau noch polizeilich berichtet: In Folge der Verhaftung von Albrecht und Wagner des bekannten Straßenraubes wurde in der Wohnung eines der Prostitution angehörigen Mädchens auf der Vorwerkstraße, bei welcher Wagner täglich verkehrte und mit welcher er zuletzt auch im Briefwechsel stand, eine gründliche polizeiliche Hausdurchsuchung gehalten, bei welcher außer einer Anzahl von diversen Kleidungsstücken und unedlen Schmuckfachen silberne Bestecke, ein goldener Damenfingerring und ein goldenes Medaillon aufgefunden wurden, welche möglicher Weise einen Anhalt zur weiteren Verfolgung der Sache bieten dürften. Was die dem Seilermeister Br. während des Zustandes seiner Betäubung geraubte Uhr und Kette anlangt, so haben sich die Angaben der beiden Verhafteten, diese Gegenstände nicht an sich genommen zu haben, bestätigt. Es ist ermittelt worden, daß, nachdem Albrecht und Wagner ihr Plünderungsgeschäft an ihrem Opfer durch den Raub der mit Geld gefüllten Brieftasche vollbracht, Uhr und Kette von einem anderen, später des Weges kommenden Landstreicher als gute Beute annectirt worden sind.

### Bermischte Nachrichten.

Salzburg. Eine seltene Probe von Kraft und Ausdauer lieferte vor einigen Tagen im Mondsee ein junges 17 jähriges Mädchen, Fräulein Julie von Niginger. Wie von dort geschrieben wird, unternahm dieselbe, den See in seiner ganzen Breite, hin und zurück, somit über 2000 Klafter —  $\frac{1}{2}$  Meile zu durchschwimmen, ohne am jenseitigen Ufer auch nur eine Minute zu rasten, und vollbrachte dieses kühne Wagstück in  $1\frac{3}{4}$  Stunden. Die Durchführung dieser schwierigen Schwimmlistung wurde am Mondseer Ufer mit Fernröhren beobachtet und kontrollirt und die trotz der riesigen Anstrengung noch immer rüstige Schwimmerin bei ihrer Rückkehr mit donnernden Hurrahs empfangen.

Aus Chicago wird unterm 23. Juli die Suspension der „Lamar Insurance Company“ gemeldet.

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Westphalia, Capitain Schwensen, am 1. d. M. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 8 Stunden heute Morgen 10 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 11 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 195 Passagiere, 81 Briefsäcke, 1100 Louis d'Or und 61,600 Dollars Contanten.

Hamburg, den 11. August 1871.

— Das Stettiner Post-Dampfschiff Humboldt, Capitain P. Barandon, von der Linie des Baltischen Lloyd, traf am 10. d. M. mit voller Ladung und 42 Passagieren wohlbehalten von New-York in Swinemünde ein.

— Eine seltsame Naturscheinung zeigte sich vergangenen Mittwoch in Elbeuf, im nördlichen Frankreich. Es fiel nämlich ein wahrer Regen von geflügelten Ameisen und bedeckte die Dächer und Straßen. In Caudebec sammelte man Schwalben, die mit solchen Insekten überschüttet und durch dieselben im Fluge gehindert waren.

— (Eine echtfarbige Schöne.) In den Salons von Paris ist eine der auffallendsten Erscheinungen die Frau des Generals Faidherbe. Der General hatte als Gouverneur in

Senegambien unter Anderen auch den schwarzen König von Cayor unterworfen, der ihm seine (natürlich pechkohlrabenschwarze) Tochter nebst zwei Millionen als Mitgift zur Frau gab. Der General ließ die ebenhölzerne Prinzessin in Frankreich erziehen, heirathete sie dann und jetzt ist Alles darüber einig, daß sie eine der intelligentesten, geistreichsten und besterzogenen Damen der Salons ist. Unter ihren Tugenden mag auch die erwähnt werden, daß sie . . . nicht abfährt.

Bremen, 11. August. Die Bremer Friedenstrahler, wovon der Staat 50,000 Stück hat prägen lassen, sind sehr hübsch gerathen. Auf der einen Seite steht die Inschrift: „Zur Erinnerung an den glorreich erkämpften Frieden 1871“.

Berlin. Die Weisheit des Magistrats wird allmählig mit Recht in Berlin sprichwörtlich; wir bezweifeln nicht, daß die Zukunft ihm in der Geschichte einen Platz neben dem von Schilda anweisen wird. Ein neues schönes Stückchen ist, daß er die neueste der von ihm stets so glücklich erfundenen Steuern, die Einholungssteuer, auch von den Eingeholten betreiben läßt. Wir waren selbst zugegen, als der Exeutor der Frau eines Landwehrmannes, der seine Einholung mit neunmonatlichem Dienst erkaufte hatte, seinen Besuch abstatte. Unsere Berlinerin hatte, Gottlob! das Herz auf dem rechten Fleck und gab dem mahnbaren Beamten den Bescheid, er möge den Magistrat schön grüßen und da er ihr kein Tribünenbillet zur Einholung geschickt habe, bekäme er auch von ihr keine Einholungssteuer.

### Konkurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Fabrikant. Ernst Tölle zu Herdecke, Kreisgericht Hagen, Verw. Rechtsanwalt Dr. Schulz zu Hagen, 19. August. Ueber das Vermögen des Kaufm. Albert Voigt zu Porey a. C., Kreisgericht Genthin, Verw. Kreisgerichts-Sekretär Hermann zu Genthin; 22. August; des Kaufm. Karl Baerwald zu Schroda, Verw. Dr. Eckert das., 23. August.

## Meyer & Co.

Novelle von E. F. Liebetreu.

Fortsetzung.

Bergfeld war nach Hause geeilt. Der eisige Wind, der unterwegs sein Gesicht peitschte, hatte ihn etwas abgekühlt und als er in sein Zimmer trat, war er zur Ueberzeugung gekommen, unpolitisch und übereilt gehandelt zu haben. Das Bewußtsein, sich freiwillig von seiner hoffnungslos ersehnten und jetzt in Wirklichkeit ersahnten Susanna getrennt zu haben, verstimmte ihn gewaltig. Zur Erleichterung seines Kummeres, zur Klärung seiner bunt durcheinander gewürfelten Gedanken, in denen bald Susanna, bald die Gnädige, bald die Salami, bald der geknechtete Hausherr sich abwechselten, zündete er sich eine Cigarre an, rauchte mit einer Hefigkeit, als bekäme er Zahlung für die Arbeit, und maß sein Zimmer mit langen Schritten, immer diagonal, vom Fenster, an welchem der Telegraphenapparat stand, bis zur Ecke, wo die unangezündeten Kohlen im Kamin so schwarz und mißmuthig ausfahen, wie er selbst.

Wohl eine Stunde hatte er diese Promenade fortgesetzt und sein heftiges Rauchen nur alle fünf Minuten mit dem Ausruf unterbrochen: „Eine schöne Geschichte; wirklich eine schöne Geschichte!“

„Der Zug geht ab, Herr Inspektor; wollen Sie vielleicht das Signal zur nächsten Station geben?“ fragte durch die halb geöffnete Thür höflich der Zugführer.

„Ja wohl, lieber Schulze, beinahe hätt' ich's heute vergessen. Glückliche Reise!“

„Danke schön! Hier ist auch ein Brief für Sie; habe ihn eben erhalten!“ Nach diesen Worten legte der Zugführer den Brief auf den Tisch und eilte die Treppe hinunter, um das Zeichen zur Abfahrt zu geben.

„Gut!“ sagte Bergfeld halb vor sich hin, setzte seinen Apparat in Bewegung und gab das vorgeschriebene Signal, das der heulende Sturm von den Glocken der nächsten Wäckerhäuser wieder zurückklingen ließ.

Als er fertig, stand er auf, brummte wieder: „Eine schöne Geschichte!“ und wollte eben die Promenade durch's Zimmer erneuern, als sein Blick auf den Brief fiel, der auf dem Tische lag.

„Den hätte ich beinahe vergessen!“ murmelte er und öffnete ihn.

„Ist es möglich!“ rief er, als er die Unterschrift las, machte so große Augen, daß sich ein schon vernünftiges Kind vor ihm erschrocken hätte, und legte die Cigarre weg.

Der Brief war von Susanna und lautete;

„Geehrter Herr!“

Nachdem ich Sie gesehen und erkannt habe, nachdem ich mir all' Ihre freundlichen, früheren Worte in's Gedächtniß zurückgerufen, die Sie vor zwei Jahren an mich geschrieben, glaube ich mich weniger für diese Zeilen entschuldigen zu müssen, als für mein Schweigen, von dem mich selbst Ihre damaligen herzlichen Bitten nicht abbringen konnten. Wie werden uns wohl schwerlich wiederssehen; unmittelbar nach Ihrem Fortgehen rüstete auch ich mich zur Abreise, die ich, während Sie diese Zeilen lesen, bereits angetreten habe. Deshalb glaube ich, Ihnen eine Erzählung meines bisherigen Geschicks, der Erwartungen, welche ich von der Zukunft hege, schuldig zu sein; auch denke ich Sie jetzt so genügend zu kennen, daß Sie diesen Schritt mir nicht verargen werden. Ich werde mich wegen der gemessenen Zeit sehr kurz fassen.

Sie wissen, ich hatte meinen blinden Vater zu erhalten; hatte, theils aus Neigung, theils wegen des guten Gehaltes eine Stelle in Manchester beim Telegraphenamnt angenommen, die auszufallen, oder wenigstens ihr zu genügen, mir durch die sorgfältige Erziehung, welche ich in besseren Tagen genossen, nicht gar schwer fiel. Alles ging gut; da eines Tages machte mir der Chef der Firma Meyer & Co., der sehr oft wegen seiner, ja auch von Ihnen expirirten Depeschen selbst kam, einen Antrag, war peinlich lebenswichtig, was mir bei meiner Abneigung gegen ihn durch die Gegenwart der andern Beamten noch lästiger wurde. Er hielt förmlich um meine Hand an; ich gab ihm eine abschlägige Antwort. Er bat, er flehte, und als ich durchaus ihm kein Gebör schenkte, rief er, trotzdem ein Beamter in das Zimmer trat, in welchem bis dahin unser Gespräch ohne Zeugen geführt war: „Sie werden bei Ihrer Armuth schon müde werden, und zu mir kommen!“

Paul stieß beim Lesen dieser Stelle einen knurrenden Ton aus, der auch den beherztesten Hörer in Schrecken gesetzt hätte; dann las er weiter:

„Natürlich konnte ich nicht länger bleiben. Ich gab die Stelle auf und wurde Erzieherin. Ich war bis jetzt in



in einem lieben Hause, das ich nur verlassen habe, weil meine Schwestern in ein Pensionat gekommen sind. Im Hause der Frau von Treppoff hoffte ich, mich nützlich zu machen, hoffte in ländlicher Stille noch dem herben Verlust meines Vaters die Ruhe des Herzens wiederzufinden. Es sollte nicht sein. Ich reise zu der Schwester meines Vaters, die in der Residenz wohnt, und hoffe bald eine Stelle zu finden, in der ich recht lange verweilen kann. Dem Herrn in Manchester habe ich längst verziehen, aber ein Grundsatz hat sich seitdem noch fester in mein Herz geprägt: Ich werde, ich will nie heirathen. Ein armes Mädchen wie ich verdient den Vorwurf der Armuth, wenn sie nicht Stolz genug besitzt, einem vom Schicksal verbotenen Glücke mit festem Muthe zu entsagen.

Ihre freundlichen, liebevollen Briefe, Ihr freundlicher Blick heute, sie haben mir den Muth gegeben, an Sie als an einen Freund zu schreiben! Bewahren Sie mir Ihre freundschaftlichen Gefühle und seien Sie versichert, daß dieselben stets dankbar anerkennen wird  
Ihre ergebene

S. Harriet.

„Freund, — freundlich, — freundschaftlich, — dankbar, — ergeben — es ist um den Verstand zu verlieren!“ rief Bergfeld, als er den Brief gelesen hatte! „Freund! Hu! das klingt so kalt, wie der Wind da draußen; ergeben, dabei kann das Herz zum Eiszapfen frieren — Alles Unsinn! Alles Unsinn! Eine schöne Geschichte!“

Er ließ sich auf seinen Sorgenstuhl nieder und starrte vor sich hin. Zufällig fiel sein Blick auf den Apparat. „Ich sage Dir!“ rief er wild, indem er wieder aufsprang, und der ganz unschuldigen Maschine mit geballter Faust drohte, „ich sage Dir, Gott sei Dir gnädig, wenn Du heute eine Depesche von dem elenden Meyer & Co. bringst! Ich jermalte Dich!“ und dabei schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß derselbe ächzte und stöhnte. „In tausend Stücke zertrümmere ich Dich und sollte ich hundert Thaler bezahlen! Dieser jammervolle Krämer, dieser —“

Seine Rede wurde durch ein starkes Klopfen an der Thür unterbrochen.

„Herein!“ rief Bergfeld mit gerunzelter Stirn; höchst unmutig, in seiner Herzensleidertung unterbrochen zu sein. Ein Herr von hoher Gestalt, in einen kostbaren Reisepejs gehüllt, trat ein. Es war ein Mann in den mittleren Jahren von ansprechendem Aeußeren.

„Habe ich die Ehre, den Herrn Telegraphen-Vorsteher zu sprechen?“

Bergfeld verneigte sich bejahend.

„Ich bin der Chef der Firma Meyer & Co. und wollte —“

„Herr!“ unterbrach ihn Bergfeld mit Löwenstimme und stürmte auf den Fremden zu, daß dieser erschreckt zurückprallte.

„Herrr! Was in des Teufels Namen —“

Der Fremde sah so entsetzt aus, daß Bergfeld seine Gedanken zu sammeln suchte und, wenn auch in durchaus nicht milderen Tone, fortfuhr:

„Herrr! Wollen Sie depeßiren?“

Auf dem Gesichte des Gastes konnte Bergfeld jetzt deutlich den Gedanken lesen: „Der Kerl ist verrückt!“ Er be-

gann sich etwas beschämt zu fühlen und begnügte sich, den Fremden nur fragend anzusehen und ihm zögernd einen Stuhl mit einer Handbewegung anzubieten.

„Ich will nicht depeßiren, Herr Inspektor! Ich wollte mir nur Ihre gütige Auskunft erbitten, ob ein Fräulein Susanna Harriet hier in der Nähe auf einem Gute —“

„Sich noch aufhält!“ fiel ihm Bergfeld wieder mit der früheren Wildheit in's Wort, „und dann wollen Sie sehen, ob Sie jetzt bei ihrer Armuth mit mir geworden ist, wollen sie verfolgen, ihr das Leben schwer machen, wollen —“

„Mein Herr!“ unterbrach ihn der Fremde ruhig, doch seine Augenbraunen waren zornig zusammengezogen, „Ich bin nicht hierher gekommen, um mich insultiren zu lassen, sondern auf eine höfliche Frage die höfliche Antwort eines gebildeten Mannes zu erhalten!“

„Aber mein Gott!“ rief Bergfeld etwas gefasster, indem er die Hände nach oben ausstreckte, gleichsam um seinen Gefühlen Platz in der zu engen Brust zu verschaffen, „da soll der Teufel höflich oder gebildet bleiben! Hier! Da! Sehen Sie hierher! Hier schreibt mir eben Fräulein Harriet, daß sie Ihrer Beleidigungen wegen die Heimath verlassen, und da verlangen Sie, Herr —“ Bergfeld schien wieder wild werden zu wollen.

„Nur ein Wort mein Herr!“ erwiderte der Gast in demselben ruhigen Tone wie vorher, „nicht ich bin der Belcidiger gewesen! es war mein Bruder; er ist todt und ich stehe nun als Chef der Handlung vor. Ich suche jetzt Fräulein Harriet aus, um den letzten Wunsch meines Bruders zu erfüllen; sie in seinem Namen um Verzeihung zu bitten und womöglich sein Unrecht wieder gut zu machen!“

„So!“ sagte Bergfeld, und starrte ihn eine Weile sprachlos an. — Wie doch das kleine Wörtchen: „So“ durch seinen Klang vielsagend sein kann! All' die Gefühle zu schildern, die aus Bergfeld's „So!“ herausklangen, all' die Regungen des Herzens aufzuzeichnen, die es jetzt ungestüm pochen machten — mit nichts! Nur der Ausdruck des Gefüchtes bei diesem vielklangvollen So sei erwähnt: Bergfeld sah fürchterlich dumm aus.

„Das ändert freilich die Sache,“ fuhr er nach einer Erholungspause kleinlaut fort. „Bitte, nehmen Sie doch Platz und entschuldigen Sie meine Ausdrücke der Aufregung, die durch ganz plötzlich zusammentreffende Umstände hervorgerufen wurden.“

„Ich große Ihnen durchaus nicht,“ erwiderte der Andere lächelnd, „obgleich mir Ihr Benehmen nicht ganz verständlich ist. Jedenfalls sehe ich aber, daß Sie das lebhafteste Interesse für die junge Dame hegen, und das ist mir genug, um den Schreck, den Sie mir beim Empfang bereitet haben, völlig zu vergessen!“

Bergfeld sah den Gast, der noch immer nicht Platz genommen, etwas mißtrauisch an; eine Frage lag ihm auf dem Herzen, der er jedoch nicht Ausdruck zu geben vermochte. Endlich faßte er sich kurz und sagte: „Allerdings hege ich für die Dame das größte Interesse; ein Interesse, wie es nur ein junger Mann zu der Dame seines Herzens fühlen kann!“ Er richtete bei diesen Worten einen prüfenden Blick auf den Gast.

„Das freut mich,“ erwiderte der Letztere mit Offenherzig-

keit, „wie wird meine Frau glücklich sein, daß ich bei diesem mühseligen Unternehmen eine Unterstützung gefunden habe, wie ich sie mir nicht besser wünschen kann.“

Bergfeld athmete auf; der Verdacht, einen Nebenbuhler vor sich zu sehen, war also unbegründet. Freudig schlug er in die dargebotene Rechte ein und ruhte nicht eher, als bis sein Gast den Pelz abgelegt, sich an den Kamin gesetzt hatte und dem Eifer des Junggesellen beim Anzünden des Feuers mit wohlwollendem Blicke folgte.

Bergfeld sagte mehr und mehr Vertrauen zu seinem Gaste. Er erzählte ihm Alles, was er über Susanna mußte, und, ermuntert durch die Theilnahme seines Zuhörers, verhehlte er ihm nichts von all seinen Erlebnissen und Beziehungen mit derselben. „Sie ist,“ schloß er seine Erzählung, „jetzt in der Residenz bei der Schwester ihres Vaters, die mithin auch ihren Namen führt. Es kann Ihnen also dort nicht schwer werden, sie aufzufinden.“

„Ist aber diese Taute verheirathet, so hat sie ja den Namen gewechselt!“ entgegnete der Gast.

„Das ist wahr,“ sagte Bergfeld etwas verblüfft, „sollte es Ihnen nicht mit Hilfe der polizeilichen Listen“

„Haben Sie keine Sorge deshalb,“ entgegnete der Andere, „ich habe schon unter schwierigeren Verhältnissen ihre Spur wieder aufgefunden. Ich werde mein Möglichstes thun, doch — aus einem andern Grunde möchte ich Ihre Hoffnungen nicht zu hoch spannen: die Dame schrieb Ihnen im Briefe, den Sie mir vorgelesen, daß sie durchaus nicht heirathen wolle.“

Fortsetzung folgt.

11603.

Heute,

**Dienstag den 13. August.**

Parole:

**In's Warmbrunner Theater**  
zum Benefiz.

Wenn heute blieb kein Pläschen lödr,  
Dann freute sich, wer weiß wie sehr,  
Gustav Richard, der Komitör!  
Verarbeitet nach Zwidauör.

**Entbindungs - Anzeige.**

11619. Freitag den 11. d. M., Abends 11 Uhr, wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
H. Nagel.

**Todes - Anzeigen.**

Nach längerem Leiden starb heute Morgen meine liebe Frau **Christiane** geb. **Kahl** im Alter von 61½ Jahren. Dieses unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung Donnerstag d. 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Hirschberg, den 14. August 1871.

Friedrich Ludewig, Tischlermeister.

11584. Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß am 11. d. Mts., Abends 11 Uhr, unser einziges, geliebtes Söhnchen **Arthur**, in dem Alter von zwei Jahren sieben Monaten, an Krämpfen gestorben ist. Um stille Theilnahme bittet:

Die Familie **J. Treuter**.  
Warmbrunn, den 13. August 1871.



**Worte wehmüthiger Erinnerung**  
unser's vielgeliebten unvergesslichen Bruders

**Eduard Moritz Friesel**

aus Schreibendorf, Kreis Landeshut,

Reservist der 4. Comp. 6. brandenb. Inf.-Reg. Nr. 52.

Er starb den Heldentod bei Bionville den 16. August 1870

Ein Jahr des tiefsten Schmerzes ist verschwunden,  
Ein Schmerz, den keine Zeit je heilen kann.  
Es ist vollbracht, der Kampf ist überwunden!  
Und Dich umschließt des Todes fester Wann.  
Doch bleibst Du unvergesslich all' den Deinen,  
Die der Erinnerung heiße Thränen weinen.

Noch steht Dein Bild uns lebhaft vor der Seele,  
Als Du mit bangem Herzen Abschied nahmst.  
Du folgst' des Kaisers heilige Befehle,  
Der gern und willig Du entgegen kamst.  
Treu hast Du für das Vaterland gerungen!  
Doch ach! der Tod hat, Theurer, Dich bezwungen.

Schon ruh'n zwölf Monden Deine theuren Glieder,  
Ach! theurer Bruder, Du kehrtst nimmer wieder!  
Heut bricht von Neuem Deiner Eltern Herz,  
Und den Geschwistern greift der tiefste Schmerz;  
O! schau vom Himmel auf die lieben Deinen!  
Die Dein'n Verlust so schmerz erfüllt beweinen.

Du schau'st nicht, was Du tapfer halbst erringen,  
Das neu gekrönte, ein'ge Deutsche Reich;  
Durch Gottes Gnade mußte es gelingen,  
Ob Tausende der Helden sind erbleicht;  
Drum bleibe Euch der Ruhm zu aller Zeit:  
Von Schmach habt Ihr das Vaterland befreit.

O! schlumm're sanft, befreit von allen Sorgen  
Schlaf wohl Du theures Bruderherz!  
Einst lächelt uns ein schön'rer Morgen  
Und trägt vereint uns himmelwärts.  
Nur dieser Trost kann unsern Kummer stillen:  
Dein Tod erfolgte nach des Höchsten Willen.

Erde decket, Theurer, Deine Hülle,  
Deine Seel' ergöset Himmelstluft!  
Und Dein Staub erhebt in neuer Fülle.  
An Deinem Grabe bleibt der Schmerz bewußt  
Rein wie der Lilien Balsam-Duft,  
Dein Geist erfreut die ew'ge Himmelstluft.

Friede Deiner Asche in dem Grabe!  
Ruhe sanft, bis einst Dich Jesu ruft  
In der Auferstehung ew'ge Gnade.  
Rein ew'ges Friedenskreuz an Deiner Brust  
So walle glücklich auf der Himmelsbahn,  
Es ist, was Gott thut, ewig wohl gethan.

Gewidmet von den drei in Cottbus weilenden Geschwistern  
**August, Bertha und Julius Friesel.**

## Denkmal trauernder Liebe

11485.  
auf die fernern, unbekanntn Gräber unserer geliebten Jugend-  
freunde, des Junggefelln und Zimmergefelln

**Karl Thierse**  
und des Junggefelln und Zimmergefelln  
**Daniel Rindler.**

Ersterer Pionier in der 2. Comp. niederschl. Pionier-Bataillons  
Nr. 5, gestorben im Lazareth zu Spornay am 20. September 1870;  
Letzterer Gefreiter in der 5. Comp. 2. niederschl. Infanterie-  
Regiments Nr. 47, gefallen in der Schlacht bei Wörth am  
6. August 1870.

Freudig zogt Ihr aus als wad're Krieger,  
Kämpfet muthig für der Heimath Glück,  
Stürmet auf den Feind als tapfr' Sieger,  
Ob auch was ihr liebtet blieb zurück;  
Froh gedachtet Ihr zurückzukehren  
Zu den Lieben in dem Heimathland.

Gott hat's anders doch mit Euch beschlossen,  
Ließ Euch sterben für das Vaterland;  
Herbe Zähren sind um Euch geflossen,  
Doch Ihr ruh't in Gottes Vaterhand.  
Ob Ihr auch in Feindesland gebettet,  
Lebt ihr doch in unser'n Herzen fort.

Lebt auch fort im Klang der deutschen Lieder,  
Die besingen Deutschlands Herrlichkeit,  
Daß das alte Reich erstanden wieder  
Von der früh'ren Schmach und Niedrigkeit.  
Wer für's theure Vaterland gefallen,  
Hat erreicht des höchsten Ruhmes Preis.

Aber wenn und wo der Christ auch sterbe,  
Bei den Seinen, nahe oder fern,  
Er ist dennoch Gottes Kind und Erbe,  
Denn die Erd' ist überall des Herrn,  
Nur bei ihm hat Jeder von uns Allen  
Einen guten, sichern Zufluchtsort.

Straupitz, den 14. August 1871.

Gewidmet

von Jugendfreunden u. Freundinnen der Geliebtenen.

## Schmerzliche Erinnerung

11510.  
bei der Wieberkehr des Todestages unseres unvergeßlichen,  
heißgeliebten Sohnes und Bruders

**Karl Friedrich Bunzel,**

Gemeiner Freistellbesitzer zu Ober-Harpersdorf (Königl. Anthells).  
Derselbe starb nach langen, schweren Leiden im Elternhause  
am 16. August 1870 im Alter von 34 Jahren 7 Monaten.

Wir standen tiefbetrußt an Deiner Bahre  
Und uns're Thränen rollten mit hinab,  
Als man Dich, Theuerster, vor einem Jahre  
Hinabgesent in das zu frühe Grab.

Ah, es ist schwer das rechte Wort zu finden,  
Wenn and're Herzen schlagen freudenvoll,  
Noch schwerer, tiefgefühlten Dank zu künden,  
Den wir Dir weih'n als letzten Liebeszoll.

Du lebtest stets mit Jedermann in Frieden,  
Mit den Geschwistern einig jederzeit;  
Doch wohl ist Dir, daß Du von uns geschieden,  
Nun bist Du frei von jedem Herzeleid.

Wie gern wär'st Du mit in den Krieg gezogen,  
Doch schwere Krankheit war das Hinderniß,  
Hätt'st nicht gescheut der Feinde wüthend Toben,  
Hätt'st tapfer mitgekämpft, wie schon in Ost'reichs Krieg.

So ruhe wohl! bis wir Dich wiederfinden  
In jenem Lande der Vollkommenheit,  
Schnell werden uns're Jahre schwinden,  
Wo Wiederseh'n vereint nach Trennungszeit.

Ja ruhe wohl, verschläfe Deine Schmerzen,  
Ruh' sanft nach viel erlit't'ner Angst und Qual,  
Einst werden sich vereinen uns're Herzen  
Mit Dir dort oben in dem Himmelsaal.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Nachträglich danken wir noch den edlen Menschenfreunden,  
die sowohl bei der langen, schweren Krankheit, sowie bei der  
Beerdigung des Entschlafenen uns so viele Beweise der Liebe  
und Theilnahme bewiesen haben.

Möge der liebe Gott einen Jeden vor ähnlichen Schicksals-  
schlägen in Gnaden bewahren!

## 11609. Denkmal trauernder Liebe

auf das ferne Grab unseres unvergeßlichen, geliebten Freundes,  
des Junggefelln

**Friedrich Wilhelm August Liebe**  
aus Rudelsstadt,

Füsilier bei der 9. Comp. 2. niederschl. Infanterie-Regim. Nr. 47.  
Er wurde in der Schlacht bei Weissenburg schwer verwundet  
und starb im Lazareth zu Altenstadt den 15. August 1870  
im Alter von 24 Jahren 4 Monaten 20 Tagen.

So sollen wir uns nicht mehr seh'n?  
Fürwahr, es ist als könnt's nicht sein;  
Dem Ruf getreu sah man Dich geh'n  
Zu folgen Preußens tapfer'n Reih'n,  
Die an des Heldentönigs Hand  
Einbrangen in des Feindes Land.

Als Du ging'st von uns'rer Seite  
Ward Dein Abschied uns so schwer,  
Denn Du zog'st hinaus in's Weite  
Mit dem tapfr'n Kriegesheer.  
Ach! schon am Geisberg stieß Dein Blut  
Für's Vaterland und Preußens Gut.

Du starbst in Deiner schönsten Mütze,  
Das fällt uns wohl gar schrecklich schwer,  
Und auch nicht hier in uns'rer Mitte;  
Ach, Dich gar nicht mehr wiederseh'n,  
Dies, lieber Freund, ist kaum zu fassen,  
Daß Du uns mußt'st so früh verlassen.

Hoch über Wolken glänzt der Himmel heiter,  
Dort wirst du nachgefolgten Freund Du seh'n!  
Dies stärkte uns mit Muth und Ruhe weiter  
Des Erdenlebens Thränenbahn zu geh'n;  
Dort knüpfest Du im fernern Land  
Das hier gelbfete Geschwisterband.

Gewidmet von zwei verwandten Familien aus  
Ruhbank und Würsödorf.

11505.

**Denkmal trauernder Liebe**

auf das ferne Grab unsers heißgeliebten Sohnes, Bruders  
und Schwagers, des Getreidehändlers

**Gustav Hennig in Mittel-Langenöls.**

Er starb den Helbentod am 11. August v. J. im Lazareth  
zu Gumstädt, an den in der Schlacht bei Wörth am 6. August  
erhaltenen Wunden, in dem Alter von 25 Jahren 4 Monaten,  
als Soldat der 1. Kompagnie 47. Infanterie-Regiments.

Um ihn trauern eine treuliebende Mutter, 2 Brüder und  
2 Schwestern; — sie wollen das Andenken an den schon  
ein Jahr beweinten jungen Helden durch diesen Nachruf vor  
der Welt ehren.

Ach, wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,  
Kuhlt auch in fremder Erde im Vaterland!

Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe  
Und welcher Sand mein Grab bedeckt!

Ich war getreu bis an den Tod; —  
Sieh mir die Krone des Lebens, o Herr!!

Im Lenz des Lebens blüh'n uns tausend Freuden,  
Doch eh' sie reifen, fallen viele ab. —

Die Lebensstürme bringen viele Leiden,  
Zerbrechen Rosen, Jugend sinkt in's Grab.

Im Siegeslauf ward manche Höh' erklimmen,  
Doch hat der Sieg auch Manchen hingenommen.

Durch Kampf zum Sieg, durch Sieg zu neuem Kampfe, —  
So war die Loosung dort in Frankreichs Gäu'n.

So schon in Böhmen brav im Pulverdampfe  
Stand'st fest als Held Du und im Gottvertrau'n.  
So manche Schlacht hast helfen Du durchschlagen  
Mit Glück und Kraft in heißen blut'gen Tagen.

Bei Weissenburg und Wörth auf's Neu gerungen,  
Den Feind getrieben in die Flucht lanbein.

Zum Himmel ist manch' still' Gebet gedrungen:

„O Vater in dem Himmel, siehe drein!

„Lenker der Schlachten, ich rufe dich!

„Führ' mich zum Siege! o höre mich!

Der Kampf wogt fort, manch' junges Herzblut fliehet;  
Dahem ahnt's Unglück manch' Verwandter nicht. —

„Kam'rad: „wer heut das Leben noch geniehet,  
„Hat morgen wohl schon Nacht vor'm Angesicht!“

So ist es unserm Gustav dort ergangen,  
Zum Tod' verwundet, bleichten seine Wangen.

Ach, hätten wir ihn können tröstend pflegen  
In den fünf Tagen seiner Schmerzen dort! —

Noch weint manch' Aug' nach harten Schicksalschlägen;  
Für solchen Schmerz find't mancher Mund kein Wort. —

Gott weiß, was unser Herz dies Jahr gelitten  
Um den, der starb, nachdem er treu gestritten! —

Der Mutter Stütze, der Geschwister Freude —  
Warst Theurer Du, wir denken sehr oft Dein;

Dein Lebensbild war unsere Augenweide; —  
Noch manche Thrän' soll Dir gewidmet sein! —

Nie können wir zu Deinem Grabe wallen,  
Ein ernstes Loos ist Dir und uns gefallen,

Ja, Sohn und Bruder! Dich vergeß ich nimmer!

Die Lieb' ist ewig, Gott schuf sie uns an. —

Um Deinem Hügel strahl' verklärter Schimmer!

Denn er deckt einen braven jungen Mann. —

Gott krön' den Geist mit seiner Lebenskrone!

Für treuen Kampf ward dies ihm dort zum Lohne!

Ein Engel Gottes trage uns're Liebe

Hinauf durch Aetberglanz zum sel'gen Geist!

Wenn weinen wir aus innerm Wehmuthstriebe,

Dann nah' ein Seraph, der uns Trost verheißt.

Für den Verlust, den Niemand kann ersetzen,

Soll Wiederseh'n im Jenseits uns ergößen.

Mittel-Langenöls bei Lauban, den 12. August 1871.

**Herrmann Hennig,**  
als trauernder Bruder nebst Frau.

11580.

**Zum Jahrestage**

des Todes unseres geliebten Sohnes, Vatten und Bruders

**August Anders,**

ehelicher Sohn des Häuslers und Gerichtsgeschworenen **Gottfried Anders** in Hayne bei Rabishau und Gardegrenebriet  
im Kaiser Alexander-Regiment; gefallen am 18. August v. J.  
bei Reg; alt 26 Jahr, 7 Monate, 11 Tage.

Der grause Schredenstag, er kehrt nun wieder,  
Der Tag von Gravelott und St. Privat;  
Wo, ach! das Blei warf Laufende darnieder;  
Die Erde Ströme Bluts gefogen hat.

Wo sich die Garde neue Ruhmestranze  
Gewunden um das sieggekrönte Haupt.  
Hinreichend an der schwersten Leistung Grenze  
Den Sieg errang, an den sie kaum geglaubt.

Da fiel'st auch Du, von Feind's Geschöß getroffen;  
Da hauchtest Du Dein blüh'ndes Leben aus;  
Da ward zu nichte unser heißes Hoffen, —  
Du kam'st nicht wieder in Dein Vaterhaus.

Wo ist Dein Grab? Wir werden's nie erkunden,  
Nicht neken es mit uns'rer Thränen Thau,  
Und die, der Du Dich kurz zuvor verbunden,  
Sie darfs nicht schmüden dort auf blut'ger Au.

Und auch das Kindlein, das Dir ward geboren,  
Und das Dein Vaterauge nicht geseh'n,  
Das, eh's das Licht erblick't, Dich hatt' verloren, —  
Muß in der Welt als vaterlose Waise steh'n.

Drum mischen sich der Liebe bange Klagen  
Mit tausenden in unser'm Vaterland,  
Von denen, die der Herr so schwer geschlagen.  
In seinem Rath hat Gleiches zugewandt.

Uns kann nur dauernd wahren Trost gewähren:  
Der Glaube an des ew'gen Vaters Rath;  
Einst trocken ja des Schmerzes heiß'ste Zähren, —  
Was hart uns traf — es ist der Liebe That.

Und sink't am Ziel auch unser's Lebens Sonne,  
Sind einstens selig wir mit Dir vereint,  
Schau'n mit des Sieges Kron' wir dann mit Wonne  
Dich, Theurer, den wir hier so heiß beweint.

**Die Hinterbliebenen.**



11506. **Wehmüthige Erinnerung**  
an unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager  
**Karl Groer,**  
Sohn des Gastwirth und Fleischermeisters **David Groer** in  
**Ober-Langenan,**  
Oberjäger beim Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3.  
Er starb den Heldentod den 16. August 1870.

Ein Jahr ist nun dahingeschwunden,  
Aber, ach! welch' traurig Schmerzensjahr;  
Von Neuem bluten jetzt die Wunden,  
Die uns gebracht das Kriegesjahr.  
Es kommt der Tag, der schmerzlichsste von allen,  
Wo unser lieber Karl in heißer Schlacht gefallen.

Er zog mit Preußens braven Jägern  
Zum dritten Mal schon in das Feld,  
Stand in Schleswig schon im Kugelregen,  
Und kämpft' in Oesterreich tapfer mit als Held.  
Doch kam er zu unsrer Freud' und Glück  
Geschmückt mit dem Ehrenzeichen dort zurück.

Doch schmerzlich fließen uns're Thränen  
Um Dich, Du vielgeliebter Sohn,  
Seit Dein Kam'rad, selbst unter Weinen  
Uns schrieb, daß Du gefallen schon,  
Dein Ehrenzeichen er uns senden thut,  
Daran klebt noch Dein Herzens-Blut.

Wer kann solch' Eltern-Schmerz ermessen,  
Wer vermocht zu trösten dort ihr Herz,  
Wenn all' ihr liebstes, theuerstes Gut,  
Ein Sohn, schon liegt in seinem Blut,  
Und zweie noch im Kampfe steh'n,  
Ja, solche Eltern möchten vor Schmerz vergeh'n.

Noch kämpften zwei von Deinen Brüdern  
Mit Dir im blut'gen Schlachtgewühl,  
Sie kehrten unverwundet wieder;  
Doch in die Freud' mischt sich ein Schmerzgefühl,  
Weil ihr Bruder bei Gorze liegt begraben  
Bei noch zwei und vierzig Kameraden.

Doch Eltern, stillt jetzt eure Thränen,  
Brüder, gönnt ihm die stille Grabesruh';  
Es stoß sein Blut ja nicht vergebens,  
Er starb für des Vaterlandes Ruhm.  
Er ruht jetzt aus, schlä't wohl in ferner Erde  
Von aller Noth und Kriegsbeschwerde.

Ober-Langenan, den 15. August 1871.

Gewidmet

von seinen trauernden Eltern, Brüdern u. Schwägerin.

11499.

## Dem Ehrengedächtniß

des am 16. August 1870 bei Bionville im 26. Lebensjahre  
gefallenen

## Eduard Moritz Kriese

aus Schreibendorf, Kreis Landeshut; als Reservist einberufen,  
gehörte er der 4. Compagnie des 6. Brandenburgischen Infanterie-  
Regiments Nr. 52 an.

Gewidmet

von seinen trauernden Eltern und Geschwistern

Sin ist ein Jahr in bitt'rem Schmerz,  
Und noch nicht heilt die Wunde,  
Die unser'm treuen Elternherz  
Geschlagen hat die Kunde:  
Daß Du geliebter, guter Sohn,  
Gehörst zu den Gefall'nen schon!

Wenn wir auch immer uns gesagt:  
Du starbst den Tod der Helden;  
So hat doch stets das Herz gefragt,  
Wenn die Kam'raden melden  
Den Dank für all' erwies'ne Ehr':  
Warum lebt unser Sohn nicht mehr?

In Dir nur finden wir die Ruh,  
Die trösten thut und laben;  
Drum rufen wir im Geist Dir zu,  
Daß wir Dich lieb noch haben.  
Wenn auch das Herz im Tode bricht,  
Die wahre Liebe stirbt ja nicht.

## Literarisches.

11492. Soeben erschien vollständig:  
**Winterfeld**, Geschichte des Krieges von 1870 und 71.  
3 Theile mit vielen Karten und Portraits. 1 Thaler.  
**Nach Auswärts franco.** — Allen Kriegervereinen  
als bestes Geschenk empfohlen!

Hirschberg.

Hugo Kub.

11576.

## Concert-Anzeige.

Die Capelle des 1. Schlef. Dragoner-Regiments Nr. 4,  
unter Leitung des Stabs-Trompeters **Lindemann**, wird ihre  
Concerte geben in:

**Hermsdorf u. K.** in **Fitz's Hotel**  
Sonntag den 20. August.  
**Warmbrunn** in der **Gallerie**  
Montag den 21. August.  
**Hirschberg** **Gruner's Felsenkeller**  
Dienstag den 22. August.  
**Warmbrunn** **Brauerei**  
Mittwoch den 23. August.

## Sizung der Stadtverordneten

Freitag, den 18. August cr., Nachmittags 4 Uhr. Tages-  
Ordnung: Cassenrevisions-Protocolle. — Remunerationen und  
Gehaltserhöhungs- und Pensions-Bewilligungen. — Pachtzu-  
schlagsvertheilung. — Niederschlagungs-Anträge. — Pargellen-  
überlassung. — Kurkostenconten. — Vermietungsbewilligung. —  
Vorlagen, betreffend Forstangelegenheiten; — die Einrichtung  
des neuen Kirchhofes; — und einen Schuldentilgungsplan. —  
Nachrichtliche Mittheilungen.

Wiesler, Stadtverordneten-Vorsteher

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

11493.

**Bekanntmachung.**

Am  
Sonnabend den 19. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab,  
sollen im Gasthof „zum schwarzen Adler“ hieselbst 43 Rktrn.  
weiches Stochholz aus dem Hartauer und Rosenauer Revier in  
öffentlicher Licitation gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 12. August 1871.

Der Magistrat.

8374.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das der unverehelichten Auguste Meißner gehörige Haus  
Nr. 177 zu Hirschberg an der dunklen Burgstraße nebst einer  
Bastei soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. September 1871, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Ge-  
richtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem  
Nutzungswerthe von 172 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein,  
die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen  
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können  
in unserem Bureau l. während der Amtsstunden eingesehen  
werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirk-  
samkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch  
bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen  
haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am 9. September 1871, Vormittags 11 Uhr,  
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem  
unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 3. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

9850

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Schuhmacher Ernst Kieselwaller gehörige Haus-  
grundstück Nr. 1 zu Kaiserswalbau, soll im Wege der nothwen-  
digen Subhastation

am 6. September 1871, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und  
Stelle, zu Kaiserswalbau verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,10 Morgen der Grundsteuer  
unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer  
nach einem Nutzungswerth von 8 Rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein,  
die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen  
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen  
können in unserem Bureau II b während der Amtsstunden  
eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirk-  
samkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch  
bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen  
haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am 9. September 1871, Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 1 von dem un-  
terzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u. R., den 6. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.  
Der Subhastations-Richter.

9846

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Häusler Ernst Feist gehörige Grundstück Nr. 86  
zu Seiferschau soll im Wege der nothwendigen Subhastation  
am 2. September 1871, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und  
Stelle, zu Seiferschau, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hektar 49 Ar der Grund-  
steuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grund-  
steuer nach einem Reinertrage von 8,00 Thlr., bei der Gebäude-  
steuer nach einem Nutzungswerth von 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein,  
die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen  
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können  
in unserm Bureau II b während der Amtsstunden eingesehen  
werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur  
Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch  
bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen  
haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am 6. September 1871, Vormittags 10 Uhr,  
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem  
unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf, den 7. Juli 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.  
Der Subhastations-Richter.

9662.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Fleischermeister. Marie Langer geb.  
Stuckart gehörige Haus Nr. 95 zu Hermisdorf u. R. soll im  
Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1871, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem  
Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,02 Ar, der Grundsteuer  
unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer  
nach einem Reinertrag von 0,24 Thlr., bei der Gebäudesteuer  
nach einem Nutzungswerth von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein,  
die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen  
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können  
in unserem Bureau II b während der Amtsstunden eingesehen  
werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur  
Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypotheken-  
buch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu  
machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine  
anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am 9. September 1871, Vormittags 11 Uhr,  
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer I., von dem un-  
terzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u. R. den 4. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.  
Der Subhastations-Richter.

9873.

## Bekanntmachung.

Das am hiesigen Orte bestehende städtische Pfandleih-Amt wird mit Genehmigung der königlichen Regierung zu Liegnitz aufgelöst.

Es werden in Folge dessen von heute ab neue Pfänder nicht mehr angenommen.

Für Einlösung der gegenwärtig noch deponirten Pfänder wird hierdurch eine Frist bis 1. April 1872 gesetzt.

Die bis zu diesem Tage nicht eingelösten Pfandstücke werden nach Vorchrift der Statuten öffentlich verkauft.

Hirschberg, den 11. Juli 1871.

Der Magistrat.

## Auktion.

**Donnerstag** den 17. d. M., früh von 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Local (Langstraße) eine große Partie Specereiwaren, Schwedter Kolltabat, Schnupftabak und gute Cigarren; aus einem Privatkeller verschiedene weiße und Rothweine meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

11620. F. Hartwig, vereid. Auktions-Commissarius.

11590. Ich beabsichtige meine beim großen Feigenmunde gelegene Parzelle  **Roggen** Mittwoch den 16. August, Nachmittags 4 Uhr, an den Bestbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen.

C. Friebe in Hirschberg.

11427.

## Auktion.

**Mittwoch** den 16. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, wird die Auktion des beweglichen Nachlasses der Schmiedemeister Werner'schen Eheleute im Nachlasshause zu Schönau fortgesetzt. Zum Verkaufe kommen namentlich sämmtliches Schmiedebearbeitungszeug, eine Drehbank, Möbel und Hausgeräth, sowie zwei Scheibenbüchsen mit Zubehör.

Schönau, den 10. August 1871.

11583.

## Auktion.

Am 26. August c., früh um 11 Uhr, sollen in der Behausung des Handelsmanns Ernst Maiwald zu Ketschdorf ein Pferd, ein Kutschenwagen, ein Fuhrwagen, ein Bretterwagen und zwei Ziegen meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Schönau, den 29. Juli 1871.

11387.

## Offene Brauerei-Pacht.

Die mit Schanz- und Gastwirthschaft verbundene **Dominial-Brauerei** zu Stonsdorf, Kreis Hirschberg i. Schl., wird in nächster Zeit pachtlos und soll dieselbe wiederum anderweitig verpachtet event. verkauft werden.

Der Verpachtungs- resp. Verkaufstermin wird später bekannt gemacht werden.

Pacht- resp. Kauflustige wollen sich inzwischen mit der Lage und der Beschaffenheit der Brauerei bekannt machen und ihre Meldungen an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt richten.

Stonsdorf, den 10. August 1871.

Prinzl. Neass'sches Wirthschafts-Amt.

**In Hirschberg ist eine Gärtnerei** mit zwei Gewächshäusern und einem 3 bis 4 Morgen großen Garten mit Baumschule zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres beim Oberlieutenant v. Mosch daselbst. [11480.]

## V a c a n t e S t e l l u n g.

Eine frequente, anständige **Restauration** resp. **Gastwirthschaft**, womöglich mit Billard, wird von einem cautionsfähigen Manne sofort oder Michaeli in oder um Hirschberg zu **pachten** gesucht. [10766.]

Gesl. Offerten bitte **B. A. II** an die Exped. des Boten.

11507.

## Danksgiving.

Wir Unterzeichnete nehmen hiermit Veranlassung, dem Wohlthätigen Ortsgericht und der lieben Gemeinde von Dittersdorf für den uns am 30. Juli bereiteten Fest- und Freudentag und das veranstaltete Festdiner unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Rittergutsbesitzer Herrn Lieut. **Demuth** auf Dittersdorf, welcher uns ebenfalls durch ein Festdiner und reiche Geldspenden zu dem weithin Feste erfreute. Wir danken dem Gasthofbesitzer Herrn **Stohms** nebst Familie, welche mit uns viel Mühe gehabt haben. Dank besonders den werthen Damen, welche uns durch Ehrenbezeugungen das Fest sehr verherrlichten, welches uns ein unvergessliches bleiben wird. Da unser Dank viel zu schwach ist, bitten wir Gott, er möge Allen ein reicher Vergelter sein, insbesondere den goldenen Frieden recht lange erhalten.

Dittersdorf, den 12. August 1871.

Die neun heimgekehrten und ein noch unter der Fahne stehender Krieger.

11498.

## Herzlichen Dank

sagen wir der Gemeinde Buchvorwerk für das am 23. Juli uns zu Ehren bereitete Kriegerfest. Vorerst sagen wir unsern aufrichtigen Dank dem Wohlthätigen Ortsvorstande für das schöne Arrangiren des Festes und die patriotischen Ansprachen von Seiten des Herrn Gerichtscholz Weist, sowie dem Lehrer Herrn Gutsche und der Jungfrau Christiane Reiner für das schöne Gedicht beim Festmahl; ferner unsern tiefgefühltesten Dank den ehrenwerthen Jungfrauen für die vielen Bemühungen und das uns sehr werthe Andenken, welches sie uns überreichten; Dank der lieben Schulkinder für Begleitung beim Festzuge; desgleichen denen, welche noch durch viele Bemühungen zur Verschönerung des Festes beigetragen haben; schließlich unsern aufrichtigsten Dank sämmtlichen Gemeindegliedern, welche uns zu Ehren und zu Liebe die Opfer dazu darbrachten, um uns ein Fest bleibenden Andenkens zu bereiten. Wolle Gott Jedem ein reicher Vergelter sein.

Buchvorwerk, im August 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

11601.

## Dank.

Unserer lieben Gemeinde **Strauwitz** gebührt für die am 23. v. M. bereite, erhebende Festfeier und für die reichen, zweckentsprechenden Geschenke, die uns immer ein sehr werthes Andenken bleiben werden, der herzlichste und innigste Dank.

Uns Allen wird dieser Festtag eine freundliche Erinnerung für die Zukunft bleiben und uns desto leichter die ausgestandenen Mühen und Beschwerden des Krieges vergessen lassen.

Sämmtliche zurückgekehrte Krieger.

Den Jungfrauen und Junggesellen der Gemeinde **Boberstein** meinen herzlichsten Dank für das am 7. d. M. erhaltene Geschenk.

Boberstein, den 13. August 1871.

11593.

**H. Winkler**, Landwehrmann.

11508. Den Herren Scholz **Hollmann**, Steuererheber **Matthäus** und Lehrer **Ostig** für die mir erwirkte Unterstützung während der Kriegszeit sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank. Wittwe **Wahner** in Ober-Schreibendorf.

11575.

## Aufrichtiger Dank.

Bei unserer Rückkehr in die liebe Heimath sind uns so viele Beweise der aufrichtigen Liebe und Anhänglichkeit zu Theil geworden, daß wir nicht umhin können, dafür unsern herzlichsten Dank abzustatten. Zuvörderst danken wir dem Rittergutsbesitzer

Herrn **Neuning** auf Dippelsdorf nebst seiner lieben Frau für das am 18. Juni uns zur kirchlichen Friedensfeier bereite Gastmahl; dem Lehrer Herrn **Kirmes** für die so erhabene Ansprache bei unserer Rückkehr, sowie für die beim Friedens- und Kriegerfeste ausgebrachten Toaste; dem Gerichtsschözen Herrn **Wenzel** und dem Bauer- und Gutsbesitzer Herrn **Hoffmann** für die uns erwiesene Freundlichkeit, uns schon von der Bahn mit Fuhren abzuholen; dem Wohlwollenden Ortsgericht und sämtlichen Gemeindegliedern für das uns am 30. Juli veranstaltete Kriegerfest. Ferner danken wir der erwachsenen Jugend für ihre Mühewaltungen beim Friedens- und Kriegerfeste und für das uns von ihnen überreichte werthvolle Geschenk. Endlich gilt unser Dank denen, welche uns zu Ehren den Saal so schön decorirt hatten.

Möge es der liebe Gott einem Jeden reichlich vergelten. Die heimgekehrten Krieger und Ersahmannschaften von Dippelsdorf und Lerchenberg.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

11481. Die concessio[n]irte **Pfand-Leihanstalt**, lichte Burgstraße Nr. 8, ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zur Benutzung geöffnet.  
**H. Baumert.**

11632.

## Verloren.

Vergangenen Sonntag wurde auf dem Schauspielplatz vor der Gallerie in Warmbrunn ein türkisches Umschlagetuch verloren. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung; abzugeben beim Kaufm. Hrn. **Ertuer** in Warmbrunn.

10814. **Junge Mädchen** finden vom 1. Octbr.

d. J. ab freundliche Aufnahme und billige Pension.

Näheres bei Herrn Kaufmann **Bettauer**.

## Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hôtels u. s. w., Licitationen, Gesuche und Angebote, jeder Art, Familien-Nachrichten u. s. w. **betreffende Ankündigungen** werden zu **Original-Insertions-Tarif-Preisen**, ohne **Porto- oder Speisen-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billig befördert durch

**RUDOLF MOSSE,**

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

**Breslau,**

Schweidnitzerstrasse No. 31.

**Zeitungstarif**, enthaltend sämtliche Zeitungen der Welt, **gratis & franco.**

[10960]

## P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein im Mai 1832 unter der Firma

**Friedrich Schliebener**

begründetes **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** unter dem heutigen Tage an den Gold- und Silberarbeiter Hrn. **Paul Kaspar** hier käuflich übergeben habe.

Indem ich für das während meiner langjährigen Wirksamkeit in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, und empfehle mich

**Fr. Schliebener.**

Auf Vorstehendes Bezugnehmend empfiehlt sich

11591.

**Paul Kaspar.**

Der kgl. concessio[n]irte u. geprüfte **Kammerjäger Liebelt**

empfehl[t] sich den geehrten Herrschaften Hirschberg's u. Warmbrunn's zur tabularen Vertheilung der Wägen u. f. w. Bestimmungen an denselben nimmt stets der Gastwirth in den „drei Kronen“ zu Hirschberg an. 11577.

## Verkaufs-Anzeigen.

11395. Ich beabsichtige mein am hiesigen Markte gelegenes Haus, in dem seit ca. 20 Jahren ein flottes Colonial- und Destillations-Geschäft betrieben, veränderungs halber unter sehr günstigen Bedingungen baldigt zu verkaufen.

10302.

**Gasthof-Verkauf.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehö[r] veränderungs halber baldigt zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

W. 1165e.



### Das Grundstück in Breslau,

Matthiasstraße Nr. 24, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort 5-6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zu demselben gehören eine **Tischlerei** mit Journier-, Wand-, Copirsäge- und Fräsmaschinen-Anstalt im Dampfbetrieb, und wird seit Jahren ein Handel von verschiedenen Hölzern und Journiren mit Erfolg betrieben. Näheres beim Eigenthümer selbst.

In einem regen Bauerndorfe ist ein **Freibauergut**,

mit gutem todtten und lebenden Inventar, Ernte, 7 Morgen klee-säbigen Boden, Wiesen, dabei circa 7 Morgen bezeichnet, an fahrbarer Straße gelegen, kurzer Weg nach Kreisstadt Steinau a. D., wegen Krankheit des Besitzers ohne Einmischung eines Andern, Mäler — zu verkaufen. Obgefährer Kaufpreis 11,000 Thlr. Hypotheken bis 4000 Thlr. Anzahlung baar, nicht Hypotheken, richtet sich nach Absicht des Käufers.

Auskunft ertheilt persönlich gratis, brieflich gegen mäßige Gebühren **A. Hoffmann**, neben der Buchdruckerei in Steinau a. D.

### Ein rentabler Gasthof,

in einer Garnisonstadt Niederschlesiens, an der Chaussee gelegen, großen Stallungen, Bodenräumen und im besten Bauzustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden und Kegelbahn, ist nebst dazu gehörigen 23 Morgen Ackerland preis-mäßig zu verkaufen. Eine Anzahlung von 2000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt **Kaufmann Seibt** in Gubrau.

### Bauerguts- u. Ziegelei-Verkauf.

Das Bauergut Nr. 74 hierseibt nebst rentabler Ziegelei und 62 Morg. 153 Decm. sehr gutem Ader, 22 Morgen Decm. schönen Wiesen, theilweise zum Bewässern, und in sehr gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden, bin ich zu verkaufen, im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen, und werde ich einen Bietungstermin auf **11421.**

Freitag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bietungstermin einlade, daß die Ziegeleigebäude auch als separate Eigenschaft mit Ader und Wiesen verkauft werden können. **Angust Elsner.**

### Ein Gasthof,

ohne Concurrenz, in einem lebhaften Badeorte Schlesiens gelegen, mit brillanter Nahrung, auch im Winter, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich unter Chiffre **S. & G.** poste restante Landeshut i. Schl. melden.

### Eine Schmiede

mit gutem Werkzeug, die einzige im Dorfe, ist veränderungs-fähig bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die Exped. des Boten.

### Ein Bäckerei-Grundstück in Breslau,

alte Nahrung, an der Elisabeth-Kirche, Mittelpunkt von Breslau, gelegen, mit **400 rthl. Ueberschuß**, ist zu verkaufen durch den Besitzer

**A. Loewe**,  
Bischofs-Straße Nr. 14.

11252. Meine beiden im besten Bauzustande sich befindlichen **Wirthschaften** mit einer standhaften **Windmühle**, französischen Steinen und Cylinder, ca. 20 Morgen gutem Weizenboden, sowie großem Garten, bin ich Familien-Verhältnisse halber, ohne Einmischung eines Dritten, getrennt oder ungetrennt, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen gesonnen. Das Nähere beim Müllermeister **Fischer** in Bohra-Seifersdorf bei Striegau oder beim Unterzeichneten, dem Eigenthümer selbst.

**Friedrich Gelfert**, Müllermeister  
in Blumerode bei Malsch a. D.

### Ein Borwerk

mit 170 Morgen, in bestem Zustande, rentefrei, ist mit vollständiger Ernte sofort preis-mäßig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. des Boten.

11613. Gute Frühkartoffeln sind zu verkaufen bei **G. Wolf**, Salzgasse Nr. 3. Auch daselbst einspännige Fuhrer zu bekommen.

### Zöpfe, Chignons

in allen Farben und Längen, von nur gesund abgeschnittenen Haaren, empfiehlt billigt **(11621)**  
**F. Hartwig**, Hof-Friseur, Langstraße.

11608. Eine Mangel steht billig zum Verkauf **Hirschberg**, Hospitalgasse Nr. 11.

### Getreide-, Mehl- und Kartoffel-Säcke

empfehlen in Auswahl billigt **We. Pollack & Sohn.**

11631. Freitag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gerichtskretscham zu Straupitz eine Partie **Tischler-Sandwerkszeug** verkauft werden. **Rummler.**

11479. Ein ganz fehlerfreies, höchst elegantes braunes **Litthauer Gestüth-Pferd (Stute)**, ohne Abzeichen, 7 Jahr, 5' 7" hoch, zum Reiten, auch Ein- u. Zweispännig-fahren, ist zu verkaufen in **Ad.-Schmiedeberg 524.**

### Fein gemahlenes Knochenmehl

offerirt billigst: 11589.

Hirschberg und Alt-Kemnitz.

## E. H. Kleiner.

Seesalz, Schwefelleber und Stahl zu Bädern, 1866r Sardellen, Fleisch-Extract, Medicinische Leberthran empfiehlt die 11470. Droguenhandlung von A. P. Menzel.

Chocoladen aus den besten Fabriken Deutschlands, in den verschiedensten Sorten,

Feinsten Caracas-Cacao,

Entölkten Cacao,

Racahout des Arabes,

Feigen-Kaffee

11594.

empfehl

## Johannes Hahn.

### Schlafdecken

in Auswahl bei 11629.

Max Eisenstädt.

8371.

### Attest.

Seit mehreren Jahren litt ich sehr empfindlich an Hühneraugenschmerzen, welche mit jedem Jahre zunahmen. Ein Duzend **Hühneraugen-Pflästerchen** von **A. Krennspennig** haben mich binnen Kurzem ganz davon befreit.

Rienburg a/W., den 16. Juli 1869.

**W. Müller**, Schornsteinfegermstr.

Diese Pflästerchen sind nur allein ächt zu kaufen bei G. Nördlinger in Hirschberg, Th. Hankels Wwe. in Freyburg, Rud. Hiedler in Goldberg, H. Kumpf in Warmbrunn, C. Rudolph in Landeshut, Ed. Roithners Sohn in Salzbrunn.

9607. Fleischtract, Liebe-Liebigs Nahrung in löslicher Form, Baschin's Leberthran, Eisenchina-Syrup, medicinisch-flüssigen Eisenzucker, David's-Thee, Emser und Kissingener Pastillen, Gastrophan, Pepsin-Essenz, Hämorrhoidal-Thee, reines Malz-Extract, Malz-Extract mit Eisen, Fenchelhonig, Iviatun und Dentine gegen Zahnschmerz, a Flaschen 2 1/2 gr., sämmtliche medicinische Seifen, sowie alle homöopathische Mittel im Einzelnen und ganzen Apotheken hält stets vorräthig  
**J. v. Büttcher**, Apotheker in Petersdorf.

10752.

### Vorzügli chen

alten **Esässer Rothwein**, in Kisten mit 25 Flaschen, per Flasche 6 1/2 gr., im Faß per Bad. Dhm = 200 Flaschen a Rthlr. 27;

1865er **Markgräfler Edelwein**, „weißen“, per Flasche 7 gr., per Dhm Rthlr. 30, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung

**C. Brauch** in Niegel a. Rhein (Baden).

Besten  
Gebirgs-  
limbersaft  
a Pfund 7 gr., — a Quart 18 gr.,  
en gros noch billiger;  
ebenjo  
Kirschsaf  
offerirt die  
Apotheke zu Schmiedeberg,  
Mineralwasser-Anstalt  
und  
Kirschsaf-Fabrik.  
10948.

Pferde- und Equipagen-Lotterie  
11588. in Hannover.

Loose à 1 Thlr. bei Edmund Baerwaldt.  
10483.

### Haupt-Depot

von

### Restitutions-Fluide

in Flaschen und ausgewogen, bei

J. G. Rühricht  
in Goldberg i. Schl.

### Geachte Gramm-Gewichte,

Stück und Einsatz, empfiehlt billigst

11431.

Rud. Fiebiger. Grünberg i. S.

11488.

### Zur späten Saat

offerirt Stoppelrübenfaamen, sogenannte Herbst- oder Wasserrübe, engl. Turnips, white Globe, green Globe, sowie kurz- und langranligen Knödrich, Saiderkorn u. die Saamenhandlung von

**Hermann Pösgold** in Liegnitz, Frauenstr. 62.

11484. 8 Stück große, guterhaltene Delfässer zum Verkauf in der Spinnerei auf der Rosenan.

10717.

### Fliegen = Papier

empfehl

**Paul Spehr.**

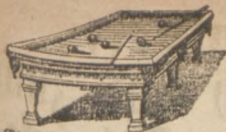
11483. Den zweiten Schnitt meiner etwa 7 Morgen großen Pachtwiese bin ich willens, auf dem Halme zu verkaufen. Näheres bei **Herrmann Menzel**, Warmbrunn. Hôtel de Prusse.

### Für Brillenbedürftige

alle Donnerstage im Gasthof zum „goldenen Schwert“, 5036. **Strunze, Optiker.**

### Kinderwagen! Kinderwagen!

in Auswahl, sehr billig, sowie ein Paar gebrauchte, noch gute schwarze Kutschgeschirre bei **J. Hilbig** in Liebenhau.



# Die Billard-Fabrik von N. Schönherr in Görlitz,

Wilhelmsplatz Nr. 11,

empfehl**t** Marmor-Billard**s** mit Gummi- oder Mantinell-Banden unter Garantie zu den billigsten Preisen. [10750.]

Einige gebrauchte, noch gute Billards stehen bei mir billig zum Verkauf. — Reparaturen werden schnell effectuirt.

## Nester von weißem Wollengarn

werden wieder pfundweise billig verkauft in der **Kammgarn = Spinnerei** auf der Rosenau.

11489.

## Liebe-Liebigs Nahrungsmittel in löslicher Form

vom Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden, prämiirt auf einer Reihe Ausstellungen, darunter mit ersten Preisen,

anerkannt vorzüglicher Essig der Mutterbrust, empfohlen in Flaschen von 300 gr. zu 12 Sgr. in

Hirschberg	bei N. Frieb.
Bolltenhain	: C. Füttner.
"	: S. Fuch.
Bunzlau	: N. Weber.
Freiburg in Schles.	: Apotheker Lindenb.
Glogau	: S. Büchting.
Goldberg	: L. Nameler.
Hermisdorf u. R.	: Jul. Ernst.
Zauer	: Apotheker N. Störmer.
Piegnitz	: C. Ph. Grünberger.
Barzdorf	: S. Weiß.
Salzbrunn	: Jul. v. Sebes.
Schönau	: A. Müll.
Striegau	in der Apotheke und bei C. O. Dyk.
Waldburg	: Jos. Volk.

4496.



9608. Necht holländisches Kuh- und Milchpulver, engl. Kropf- und Brüsenpulver, concentrirtes, verbessertes Resstitutions-Fluid, Schürer's Butterpulver empfiehlt **J. v. Büttcher**, Apotheker in Petersdorf.

Ein Berndt'scher Flügel steht zum Verkauf. Auskunft giebt die Exped. des Boten. 11587.

11592. Eine Ladeneinrichtung ist wegen Räumung des Locales sofort billig zu verkaufen **Schilbauerstraße 98.**

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publikums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verlaufen. Löwenberg i. Schl.

**Chemische Dünger-Fabrik.** Gebr. Hille.

11248. Das Haupt-Depot für den Zollverein des jeden Organismus kräftigenden neu imponirten engl. **Nunford'schen Regenerations-Pieres**, bereits durch viele namhafte Aerzte attestirt, befindet sich **Wallsh. 7 und 8** Berlin.

## Sommer = Pferddecke

empfehl**t** billigst 11628.

**Max Eisenstädt.**

## Die Unterleibs-Bruchsalbe

von **G. Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen vollständigen Erfolg selbst bei veralteten Fällen. In Löpfen zu rthl. 1. 20 Sgr. und 2 rthl. zu beziehen durch Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg. 3560.

**Schiffszwieback** zur kalten Schaale, **Englische Bisquits** in allen Sorten, **Englische Matjesheringe**, besonders schön, **Essig à l'Estragon**, **Aechten Weinessig**, zum Einmachen von Früchten, empfehl**t**

11595.

**Johannes Hahn.**

115'2. Ein Schornstein von geschmiedetem Eisenblech (51 Fuß hoch) steht zum Verkauf in Nr. 163 zu **Kunnersdorf** bei Hirschberg.

Von höchster Wichtigkeit für

# Augenfranke

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare,

seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen (worauf beim Anlauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Welt-ruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lob-erhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und beauftragt, als bestes **Augen-Heil-** und **Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Louis Schulz** (Weinhandlung) in Hirschberg, **J. W. Matzschke** in Gold-berg, **C. Schubert** in Vollenhain und **Wwe. Ottilie Viehl** in Warmbrunn. 359

Wohlgeborener Herr Ehrhardt! Da in diesen Tagen sich mein Auge wieder sehr verschlimmert hat, so bin ich genöthigt, Sie innig zu bitten, Sie möchten die Güte haben und mir sobald als möglich ein Fläschchen von Ihrem guten, hülfe-reichen Dr. White's Augenwasser schicken. Ich kann Ihnen gar nicht genug dankbar sein für Ihr wunderbares Augen-Heilmittel, es hat mir bisher die besten Dienste geleistet. Ich werde es in unserm ganzen Kreise allen Augenleiden- den bestens empfehlen. Mit Hochachtung **Maria Mühl- burger**, Untergimpern in Baden, 4/8. 70.

**Carbolsäure = Desinfections = Pulver,**  
**Carbol = Seife zum Toiletten = Gebrauch und zum**  
**Waschen, medicinische und Gall = Seifen, Bleich =**  
**und Fleckwasser, Waschpulver &c.**  
 empfiehlt **F. Pücher.**

11623.

Der vorgerückten **Saison** wegen werden nachbenannte **Stoffe**, als:

**Robes Serge à Franges, Mozambique, Piqué, Jaconas und**  
**Percal à Bordures**

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben.

10800.

**Carl Henning,**  
 Hirschberg, Bahnhofstraße.

11482.

**Strumpfwaren!**

Zu bevorstehendem Herbst empfehle den Herren Wiederverkäufern meine Strumpfwaren-Fabrikate von **Woll-**  
**Jacken, Strümpfen, Socken und Strickgarnen zu billigen Preisen.**  
 Lager und Comptoir: Reichenbacher-Straße vis-a-vis dem „Schwarzen Bär“.  
**Schweidnitz. J. Goehl. Wollwaren-Fabrik.**

# Eduard Seiler

Gr. silb. Medaille.

in

Wittenberg 1869.



## Liegnitz.



Ehren - Diplom



Cassel 1870.

6344.

**Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Den Rest unseres Sommer-Confections=Lagers, bestehend in einigen Duzenden:

neuester wollener und seidener Jaquettes, Talma's und Jäckchen,

fertiger Damen-Anzüge (Modells),

= Unterröcke in Roßhaar und Cretone,

heller Alpaca- und Challi-Beduinen,

verkaufen wir von heute ab, um damit bis zum Eintreffen der Herbst-Neuheiten gänzlich zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreise.

Neuen-Mäntel und Costumes sind höchst preiswürdig und in neuesten, beliebtesten Facons am Lager, und werden Bestellungen hierauf schnellstens und sauber ausgeführt.

**Gebrüder Friedensohn,**

Mode = Magazin und Damen = Confections = Handlung.

Hirschberg i. Schl., Langstr. 1.

11602.

**A. Eppner & Co.,**

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

11624.

Von natürlichen Mineralbrunnen treffen direct von den Quellen fortlaufende erneute Zufuhren ein, darunter das vielseitig als vorzüglich anerkannte **Sunyadi János Bitterwasser aus Ofen.**

Ebenso empfehle ich Pastillen und Brunnen-salze, Bade-Ingredienzien, Mutterlaugen zu Soolbädern, Seesalz, Fichtennadel- u. Wald-woll-Extract, medicinischen Leberthran und **Carlsbader Verdauungs-Liqueur.**

**F. Pücher,** Mineralbrunnen-Handlg. in Hirschberg.

11596.

# Getreidesäcke

ohne Nath, in allen Sorten offerirt

**Johannes Hahn.**

10773. In der städtischen Gasanstalt zu Jauer liegen gegen 400 Ctr. **Steinkohlentheer** in Petroleumfässern gefüllt und werden bei Entnahme von mindestens 100 Ctr. zu 20 Egr. der Ctr. ohne die Fastage verkauft.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

**Lilliorese** entfernt in 14 Tagen alle **Urcinialkreiten u. Falten der Haut**, beseitigt **Scropheln, Flechten u. selbe Flecken** Garantie! 6337.

Cui	<b>Zahnschmerz</b>	Frau
fidus	verschwindet nur durch <b>Feytona!</b>	Schau
vide!	In <b>Hirschbera</b> allein bei <b>Carl Klein</b>	wem!

**Zahnschmerzen** werden durch mein seit 28 Jahren weltberühmtes **Zahnmittelwasser** in einer Minute für immer sicher vertrieben, welches von den größten Aerzten und höchsten Standespersonen anerkannt ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.

**E. Rückstätt**, Berlin, Ludauer Str. 9.

Zu haben a Flasche 5 Egr. in der Niederlage bei 9960. **Alexander Böhm** in Friedeberg a. O.

## Kauf-Gesuche.

11469. **Weißer Nieswurzel, Erdschwefel, Pflastermünz-Fraut, Lindenblüthen**, geschnitten, **weiße Quecken** kauft **A. P. Menzel.**

## Getrocknete Blaubeeren, Nieswurzel

11626.

kauft **A. Kirstein**, Tuchlaube Nr. 9, Hirschberg.

11615. Eine **Centrifugalpumpe**, 8" Flügel Durchmesser, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man portofrei einzusenden. **F. Tengler**, Berntengasse 2. Hirschberg, im August 1871.

## Zu vermieten

11344. Am Markt, Butterlaube 32, ist die dritte Etage, 1 Zimmer und Kabinet nebst Küche und Beigelaß, vom 1. October ab zu vermieten. **Leopold Weißstein.**

Ein schönes und trockenes **Quartier** von sechs tapezierten Zimmern nebst Küche und Zubehör ist zum 1. October c. zu vermieten. Näheres bei der verw. **Fr. Kaufm. Ludewig**, Hirschberg, dfl. Burgstr.

11612. Die zweite Etage meines Wohnhauses, 3 Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermieten. **A. P. Menzel.**

11632. Zwei freundliche Stuben im Ganzen sind bald zu beziehen Sand Nr. 7.

11618. Eine **Wohnung**, 3 Stuben, Alkove, Küche, nebst allem Zubehör, Aussicht nach dem Gebirge, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten im **Boberbezirk Nr. 2**, vis-a-vis Herrn **Baumeister Freier.**

10703.

## Der erste Stock

herrschaftliche Wohnung) mit 5 geräumigen Zimmern, Küche, nebst dem dazu gehörigen Beigelaß, mit Gartenbenutzung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

## Näheres Auenstraße bei E. Jerschke

11490. Eine **Sommervohnung**, bestehend in 3 Stuben nebst Küchenstube, in Nr. 25 zu Buchen ohnweit des herrschaftlichen Parks, an der Straße nach Buch gelegen, ist vom 18. August ab zu vermieten. **C. Schmidt.**

11359. **Cavalierberg Nr. 3** sind **Wohnungen** nebst Stall und Wagenremise zu vermieten.

1604. Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Stuben mit Zubehör, gutem Trinkwasser und Bleichplatz beim Brunnen sowie Gartenbenutzung, ist zum 2. October d. J. zu beziehen und Näheres zu erfragen **Hirschgraben-Promenade** beim **Wirth.**

11627. Auenstraße Nr. 5 ist eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und Kammer, zu vermieten und sofort zu beziehen.

11574. **2 Stuben** mit Küche vermietet **G. A. Sauer.**

11622. **Zwei Stuben** nebst Kabinet und Küche, desgleichen eine einzelne Stube sind zu vermieten und bald zu beziehen bei **Häring**, Priesterstraße.

11491. Für **permanente Miether** ist zum 1. October d. J. in dem neuen **Eckert'schen** Fabrik-**Ober-Hirschdorf**, gegenüber der Junker'schen Fabrik eine **Parterre-Wohnung** anderweit zu vermieten. Näheres beim **Wirth** daselbst oder bei **Frau Baronin v. Falkenberg**.

## Mieth-Gesuch.

11616.

## Ich suche

zu spätestens den 1. Januar 1872 mehrere Gewölbe zu meinem **Mineralwasserfabrik-Geschäft**, sowie eine **Wohnung** von mehreren Zimmern, Stallung zu mindestens 3 Pferden und Wagenremise zu 3-4 Wagen entweder getheilt, oder zusammen zu mieten event. wäre ich nicht abgeneigt, ein solches Grundstück in guter Geschäftsgegend zu kaufen. Gefällige Offerten erbitte mir baldigst.

**Emil Sicking**, Apotheker.

## Bersonen finden Unterkommen

11294.

## Sofort gesucht!

Ein **tüchtiger, practischer, und verheiratheter Deconcomter-Verwalter**, welcher sein Fach gründlich versteht, findet als **Beamtler** auf einem **Rittergute** Unterkommen. Meldungen **M. W.**, Exped. d. Boten.

11630. Einen brauchbaren **Malergehilfen** sucht sofort **A. Stein**, Maler.

11478. Ein **Geselle** kann sofort in Arbeit treten beim **Zischlermstr. Felsmann** in Hirschberg, Hirtenstr. 3.

11598. Einen **Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an **Garnlaube 24.** **K. Peiser**, Klempnermeister.

**25 Schneider, tüchtige Arbeiter** auf große und kleine Arbeit, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei

11364.

**F. V. Grünfeld**, Landeshauptmann.

Ein Malergehilfe findet dauernde Beschäftigung beim  
(10656.) Maler Weirich in Löwenberg.

## Zwei Schuhmachergesellen,

gute Arbeiter, finden sofort ausdauernde Beschäftigung bei  
1404. H. Wehscheider in Greiffenberg.

1411. Tüchtige Tischlergesellen finden bei hohem Lohn  
dauernde Beschäftigung beim

Tischlermeister Obst in Jauer.

1405. Einen Gehilfen sucht zum sofortigen Antritt  
E. Feder, Uhrmacher in Hainau.

## Offene Stellen.

Für eine Bau-Aktiengesellschaft w. e. cautionsfähig. Bureau-  
Director b. 2000 Rtl., 1 Cassendiner b. 450 Rtl., ferner f. e.  
Fabrik w. e. Disponent b. 800 Rtl., 1 Inspector bei 600 Rtl.,  
1 a. Geschäfte w. 2 Lagerdiener b. 400 Rtl., 1 Cassendote b.  
300 Rtl., 1 Comptoirdiener b. 300 Rtl. Jahr-Gehalt gesucht.  
Einige Commis, Inspectoren, Gärtner und mehrere Brenner-  
Bernalter f. vortheilb. Stellung. nachgew. erh. Näh. d. F. W.  
Dasse, Berlin, Blumenstr. 55.

1504. Einen tüchtigen Stellmachergesellen bei dauernder  
Arbeit, sowie einen Lehrling sucht  
Stellmachermstr. Wilh. Baumert in Wiesa b. Greiffenberg.

1606. Ein gewandter, unverheiratheter Diener, der das  
Bedienen bei Tisch versteht, mit guten Zeugnissen versehen ist  
und ein angenehmes Aeußere hat, wird zum Dienstantritt per  
2. October d. J. gesucht bei Pehfeldt in Erdmannsdorf.

Zu Termin Michaeli d. J. findet bei dem  
Dominium Stoussdorf, Kreis Hirschberg, ein  
brauchbarer Wirthschaftsvogt Unterkommen.  
Meldungen bei dem Wirthschaftsamt.

## Ziegelstreicher

11322. finden Beschäftigung in der C. Wainwald'schen  
Ziegelfabrik in Hirschberg.

11614. Ein Arbeiter, der auch mit Pferden umzugehen  
versteht, kann sofort bei mir in Dienst treten.  
Emil Sichtung, Apotheker.

## Geübte Drain-Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf den Rittergütern  
Weißeneule, Eisendorf und Dromsdorf.  
11253. Jeron.

## 80 bis 100

11279. tüchtige Erdarbeiter können sich sofort melden beim Schacht-  
meister Seifert in Jauer, Gr. Glogauer Vorstadt, oder beim  
Baumunternehmer Friebe in Hennerdsdorf bei Jauer.  
Lohn pro Tag 18 Sgr., bei Accorदारbeit noch höher.

11585. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht als erstes  
Stubenmädchen eine anständige, solide, fleißige Person,  
welche gut näht und die Wäsche, besonders Oberhemden, gut  
zu behandeln weiß. Gehalt 50 Thlr. Nur Bewerberinnen  
mit langjährigen, guten Attesten wollen sich melden sub A. B.,  
poste restante Voltenhain.

Mädchen finden dauernde Beschäftigung in  
der Rammgarn-Spinnerei auf der Rosenau.

11486. Ein gebildetes, bescheidenes Mädchen, welches mit  
den in einer größeren Haushaltung vorkommenden Arbeiten  
vertraut ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau bald gesucht.  
Offerten sub S. G. M. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

11501. Ein kräftiges Stubenmädchen, welches mit der  
Wäsche Bescheid weiß, kann sich melden, und wird demselben  
eine gute Stelle bei hohem Lohn nachgewiesen im  
Versorgungsbureau des W. Sempel Jr in Löwenberg.

## In meiner Blumen-Fabrik

finden sofort 30 junge anständige Mädchen Aufnahme.  
Ebenjoviel in meiner Arbeitsstube in Rangenau beim Stell-  
machermeister Herrn Friebe. 11617.  
Bahnhoffstr. 50. Marie Raupach, geb. Bruun.

11599. Köchinnen, Schlenkerinnen, Dienst- und Vieh-  
mägde können sich melden im Vermiets-Compt. S. Wintermantel.

11611. Eine kräftige Amme sucht zum sofortigen  
Antritt Hebamme Irmer in Warmbrunn.

## Personen suchen Unterkommen.

11497. Ein erfahrener Müller sucht als Werkführer oder  
Helfer in einer Mühle Unterkommen; eben auch als Holz-  
müller würde derselbe die besten Erfahrungen in dieser Branche  
nachweisen können. Näheres zu erfahren bei  
C. A. Sommer sen. in Schmiedeberg.

11500. Ein verheiratheter Haushälter, welcher mehrere Jahre  
in einer Destillation fungirt hat, die dazu erforderlichen Kennt-  
nisse besitzt, gut rechnen kann und zuverlässig ist, sucht zum  
1. September oder October eine Stelle bei gutem Lohn.  
Auskunft ertheilt das Vermittelungs-Bureau von A. Fischer,  
dunkle Burgstraße Nr. 14 in Hirschberg.

11369. Eine anständige Frau, im Hauswesen sowie in  
allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht ein Unterkommen  
als Wirthschafterin oder zur Unterstützung der Hausfran.  
Honorar unter Umständen nur gering. Gütige Adressen werden  
unter Chiffre C. H. poste restante Hirschberg erbeten.

11502. Eine noch rüstige, gebildete und erfahrene Frau in  
höheren Jahren, welche gute Atteste besitzt, wünscht als Wirthin  
eines kleinen Haushalts, als Krankenpflegerin, auch als  
Gesellschafterin, placirt zu werden. Näheres zu erfahren  
durch Vermiettsfrau Schirmer in Löwenberg.

## Lehrlings-Gesuch.

11406. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener,  
gestitteter Knabe findet als Lehrling in einem flotten Colo-  
nialwaaren-Geschäft Unterkommen. Lehrgeld wird bean-  
sprucht. Wo? ist in der Commission des Boten in Greiffenberg  
zu erfahren.

11476. Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt der  
Schornsteinfegermeister Stenzel in Lahn.

11509. Einen Knaben rechtlicher Eltern, der das Barbier-  
geschäft erlernen will, nimmt in die Lehre  
D. Wache in Landeshut in Schl.

## Einen Lehrling

11400. nimmt an, bald oder zu Michaeli, der Tischlermeister  
Kühnöl in Voltenhain.

## Verloren.

11625. Finder eines goldenen Medaillon mit Photographie  
wolle dasselbe gegen Belohnung in der Expedition des Boten  
abgeben.

11511. Eine goldene Damenuhr ist auf dem Wege von Warmbrunn nach Hermsdorf, kurz vor der Janusche'schen Brauerei, verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei Herrn Thomas im „Rosengarten“ zu Warmbrunn abzugeben.

11496. Ein kleiner, weißer, halbgeschorener Seidenspiß, auf den Namen Pitti hörend, ist am Sonntag, den 13., im Gedränge auf dem Schützenplan verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bald gegen angemessene Belohnung abzugeben bei  
J. Sachs.

Vor Anlauf wird gewarnt.

11513. Eine Vorkette mit Perlmutterschaale ist Sonntag Nachmittag auf dem Wege vom Hausberge bis Welt-Ende verloren gegangen und Wagt Nr. 1, bei Frau Kaufmann Vogt, gegen Belohnung abzugeben.

11610. Verloren wurde am Sonntag, den 13. August c., auf dem Wege von Stonsdorf nach Hirschberg ein schwarzseidener Sonnenschirm. Der Finder wird gebeten denselben beim Kaufmann Alberti in Hirschberg abzugeben.

11495. Sonnabend Abend, zwischen 8 und 10 Uhr, ist auf dem Wege von der Spinnerei in Erdmannsdorf bis Hirschberg eine schwarze Wagendecke, auf welcher der Name Heinrich in Hirschberg steht, verloren gegangen. Der ehrliche wird gebeten, dieselbe beim Fuhrwerksbesitzer Heidrich, Schützenstraße, abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

11578. Ein Spazierstock mit Eisenbeingriff ist am Sonntag auf der Straße von Hirschberg nach Schmiedeberg verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben  
Schildauerstraße 94.

1:474. Ein grauer Hund (dänische Dogge) mit schwarzen Floden, weißer Brust, weißer Schwanzspitze und an allen 4 Beinen weiße Lehen, ist mir am Dienstag Abend, den 8. d., von Verbisdorf entlaufen.

Der ehrliche Finder wolle mir diesen Hund gegen gute Belohnung und Erstattung der Futterungskosten abliefern.

A. Schreiber, Kalkofenpächter zu Nieder-Verbisdorf.

**Gestohlen.**

11597. **1 Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher den Thäter, der mir die Schutzpflanze bei meiner Abfallröhre einigemal abgebrochen und gestohlen hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

H. Scholz, Rammacher, äußere Burgstr. Nr. 4.

**Einladungen.**

**Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.**

Mittwoch den 16. August:

Grosses [11581]

**Militär-Concert,**

ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des

3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 aus Glogau, unter Leitung des Kapellmeisters A. Müller.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 5 Sgr.

**Geldverkehr.**

**400 Thlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück sofort zu verleihen.  
Näheres bei  
Hirschberg, Hellerstraße 4.  
Hornig, Privat-Sekretär. [11607]

11434. **800 Thaler**

sind zu 5% Zinsen auf Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch **H. Nieselt**, Concipient zu Schönau.

**Eisenbahn-Züge.**

Abgang: 1. Koblfurt-Görlitz.

Von Hirschberg	5 fr.	10,36 Rm.	2,25 Rm.	5,30 Rm.	10,41 Rm.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Rm.	5,5 Ubbd.	8,20 Ubbd.	1 fr.
" Dresden	2,30 Rm.	5,50 Rm.	9,55 Ubbd.	—	3,50 fr.
" Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Rm.	10,10 Ubbd.	—	10,41 Rm.
" Berlin (über Koblfurt)	6,10 Ubbd.	5,30 Rm.	11,55 Ubbd.	—	5,15 fr.
" Breslau (über Koblfurt)	2,25 Rm.	4,23 Rm.	11,40 Ubbd.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Rm.	3,33 Rm.	4,50 Rm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Rm.	4,51 Rm.	11,15 Ubbd.	—
" Prag	7,37 Ubbd.	—	5,58 fr.	—	—
" Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
" Altwasser	8,50 fr.	1,41 Rm.	—	6,55 Ubbd.	—
" Liegnitz	—	3,34 Rm.	—	8,59 Ubbd.	—
" Frankenstein	—	3,52 Rm.	—	9,15 Ubbd.	—
" Breslau	—	3,40 Rm.	—	9,5 Ubbd.	—

Ankunft der Züge. Koblfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Rm.	1,55 Rm.	3,27 Rm.	12,30 Rm.
Abgang von Breslau über Koblfurt	9,55 Ubbd.	—	7,10 fr.	10,5 Rm.	2,5 Rm.
Abgang von Berlin über Koblfurt	11,5 Ubbd.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Rm.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Ubbd.	—	6,8 fr.	—	11,15 Rm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	6 Rm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Rm.	1,10 Rm.	8,35 Ubbd.

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Rm.	6,30 Ubbd.	—	—
In Hirschberg	10,36 fr.	6,17 Rm.	10,41 Ubbd.	—	—

**Breslauer Börse vom 12. August 1871.**

Dulaten 97 B. Louisd'or 112 B. Dester. Währn 83 bz. G. Russ. Bankbillets 80 2/3 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 102 B. Preussische Anleihe 1856 (4 1/2) 100 B. Preuß. Anleihe (4) 95 1/2 B. Staats-Schuldsch. (3 1/2) 86 1/2 B. Prämien-Anl. 55 (3 1/2) 126 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 93 bz. B. Schleßische Pfandbr. (3 1/2) 83 bz. Schleßische Pfandbriefe Litt. A. (4) 93 bz. Schleßische Rüstital. (4) —. Schleß. Pfandbr. Litt. C. (4 1/2) —. Schleßische Rentenbr. (4) 94 1/2 a 1/2 bz. G. Posener Rentenbriefe (4) 94 B. Freiburger Prior. (4) 87 1/4 G. Freiburger Prior. (4 1/2) 96 1/2 B. Oberöschl. Prior. (3 1/2) 81 5/8 bz. Oberöschl. Prior. (4) 88 5/8 bz. Oberöschl. Prior. (4 1/2) 97 3/4 G. Oberöschl. Prior. (4 1/2) 97 3/4 B. Oberöschl. A. u. C. (3 1/2) 199 bz. Oberöschl. Litt. B. (3 1/2) —. Amerik. 60er Loose (5) 87 1/2 bz.

**Getreide-Markt-Breise.**

Fauer, den 12. August 1871.

Der	in Weizen	Weizen	roggen	Gerste	Hafer			
Scheffel	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.		
Höchster	3	3	3	2	6	1	5	
Mittler	2	29	2	25	2	4	1	15
Niedrigster	2	15	2	10	2	2	1	13

Breslau, den 12. August 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Uct. Tralles loco 17 1/2 G.